

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmuseum
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungsschluß
Nr. 50.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 97.

Dienstag, 29. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition im Hause 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle Postamtshaus 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger sei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis mittwoch 9 Uhr ohne Entnahme. Preis für die kleinste Seite 40 von dreieckiger Zeile 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Zeitungsdruck und tabellarischer Tag nach bestarem Tisch.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Folgende von uns ausgestellte Radfahrkarten sind verloren gegangen.
Nr. 201 vom 21. Januar 1908 lautend auf Ottomar Winter, Schiller,
Nr. 340 vom 1. Februar 1908 " Mag. Flößner, Gärtnereibesitzer,
Nr. 516 vom 3. März 1908 " Hermann Grohmann, Handelsmann,
Nr. 605 vom 14. März 1908 " Johanna Herbst,
Nr. 1279 vom 16. Juni 1908 " Arno König, Restaurateur,
Nr. 1579 vom 17. April 1909 " Martha vhl. Grohmann,
Nr. 1599 vom 28. April 1909 " Gustav Grünberg, Kaufmann,
Nr. 1688 vom 8. Juni 1909 " Erich Nohberg, Schüler,
Nr. 1946 vom 14. April 1910 " Arthur Döllisch, Kupferschmiedegeg.,
Nr. 1981 vom 2. Mai 1910 " Clara Müller, Schillerin,
Nr. 2442 vom 14. Oktober 1911 " Lydia Richter,
Nr. 2457 vom 3. November 1911 " Curt Neumann, Geschäftsgehilfe,
Nr. 2598 vom 29. Juni 1912 " Curt Biele, Handlungsbuchhändler.

Die Karten werden hiermit für ungültig erklärt.

Riesa, am 28. April 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Gh.

Städtischer Seefisch-Verkauf

Mittwoch, den 30. April 1913.

Seelachs (topflos)	Bl und 14 Pf.
Kabillau ()	10 "
Schellfisch ()	21 "
" (großmittel)	30 "

Verkaufsstellen:

Wildbret-, Geflügel- und Fischhandlung von Clemens Bürger, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, Fischhandlung von Marie verehel. Kriegel, Carolastrasse 5, Firma Ernst Schäfer Nachl., Paulscher Straße 1 und Ecke Schloss- und Hauptstraße, Wildbret-, Geflügel- und Fischhandlung von Richard Witzschke, Niederlangstraße 6, Produttenhandlung von Paul Jähnig, Goethestraße 5a.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. April 1913. Gh.

Die Einkommens- und die Ergänzungsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres mit je der Hälfte des Jahresbeitrags, sowie die Stempelsteuer für die am 12. Oktober vorigen Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Bachverträge sind bis zum

21. Mai dieses Jahres

an unsere Steuerklasse einzuzahlen.

Bei der Zahlung sind die Steuerzettel in allen Fällen vorzulegen.

Im Monat Mai dieses Jahres wird an den Verlagen, außer Sonnabends, unsere Steuerklasse auch nachmittag von 3-4 Uhr für den Verleih geöffnet sein.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. April 1913. Gh.

Hertliches und Sachsisches.

Riesa, 29. April 1913.

* Zum zweiten Male innerhalb acht Tage ertönten heute die Alarmsignale unseres Freiwilligen Feuerwehrkorps. In dem Grundstück des Herrn Baumann Storck (F. L. Mittsche Nachl.), Ecke Goethe- und Schulstraße, war auf dem Spitzboden, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung, Feuer ausgebrochen, das in der dort aufbewahrten Emballage, Säcken usw. reichlich Rauch fand. Nicht lange dauerte es, so hatte sich das verheerende Element über den ganzen Dachstuhl verbreitet. Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgte kurz vor 12 Uhr. Die durch die elektrische Alarmanlage benachrichtigte Abteilung war sofort zur Stelle. Da größere Gefahr bestand, zückte auch die Motorspritze mit nach der Brandstelle ab. Kurz nach Eintreffen der Feuerwehr konnte von einem Hydranten aus mit zwei Schlauchleitungen das Feuer bekämpft werden. Etwa 10 Minuten später trat die Motorspritze mit zwei Schlauchleitungen in Tätigkeit. Trotzdem man bei dieser die schwächeren Schlauchleitungen verwendete, war durch sie doch das Feuer bald gedämpft und die Gefahr beseitigt. Von auswärts griffen die Freiwillige Feuerwehr von Gröba (Ort) und die Eisenwerksfeuerwehr mit ein. Die Röderauer und Pöppicker Wehren traten ein, nachdem die Gefahr beseitigt war und traten daher nicht in Tätigkeit. Herr Storck erwacht durch den Brand erheblicher Schaden. Der Dachstuhl ist vom Feuer gänzlich zerstört und auch die Mansardenwohnungen haben teils durch das Feuer, teils auch durch die Wassermengen so gelitten, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Auch die übrigen Stadtwälle blieben von dem durchdringenden Wasser nicht verschont. Das Haus war erst dieser Tage mit einem neuen Anstrich versehen worden.

und noch von dem Malergerüst umgeben. Brandstiftung erscheint ausgeschlossen, vielmehr ist, wie schon oben angegeben, mit ziemlicher Bestimmtheit Selbstentzündung anzunehmen. — Wie wir noch erfahren, hat der Geschädigte versichert. Außer vielen zur Verpackung dienendem Material sind auch verschiedene Posten Verkaufsgüter mit verbrannt.

—* Wie von uns schon mitgeteilt, hat sich auf dem Pionierübungsplatz bei Weida gestern nachmittag ein schweres Unglück zugegriffen. Als Pioniere mit Sprungübungen beschäftigt waren, erfolgte die Explosion eines Sprengkörper, wobei ein Unteroffizier und sieben Männer im Gesicht und an den Händen durch Brandwunden verletzt wurden. Der Verlauf des Unglücks konnte noch nicht genau festgestellt werden, da die Verletzten noch nicht vernommen werden konnten. Der Zustand der unglücklichen Pioniere soll jedoch ein befriedigender sein und eine Lebensgefahr bei keinem bestehen. Auch ist, so weit sich bis jetzt beurteilen läßt, nicht zu befürchten, daß eine dauernde Schädigung der Gesundheit der Verletzten zurückbleibt.

—* Seine Majestät der König trifft heute abend 9th mit D. Aug 18, von Leipzig kommend, in Bahnhof Riesa ein und führt D. weiter nach Dresden.

—* Auf den morgen Mittwoch laut Inserat in vorliegender Nummer stattfindenden Vortrag über Feuerwehr sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

—* Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich ist, öffnet am 1. Mai der Verein für Gesundheitspflege sein am Poetenweg gelegenes, bestens eingerichtetes Lustlichkeitbad. Die Eintrittspreise sind so gering, daß jeder sich die Wohltaten eines Lustlichkeitbades leisten kann. Es ist wohl erwiesen, daß Luft, Licht und Sonne wohlthwend auf Körper und Geist wirken und vielen Krankheiten durch beruhige Bäder vorgebeugt wird.

Darum versucht jeder und urteile dann. In diesem Jahre soll erstmals mit Auslösung einer Anzahl Anteileine begonnen werden. Die ausgelosten Nummern werden im Riesaer Tageblatt bekannt gemacht.

— Der Circus Carré wird hier demnächst eintreffen und auf dem Schützenplatz einige Vorstellungen geben. Montag, den 5. Mai, kommt das Unternehmen hier an, um denselben Abend 8 Uhr seine Premiere zu geben. Der Marschall bringt, wie mitgeteilt wird, etwa 100 edle Rosseserde, jerner Elefanten, 2 große Kamel- und Trampeltierherden, Lamas, indische Gebu, deutsche Edelhirsche, 12 Berberlöwen, sowie ein Riesen-Baßin mit Seehunden und anderen Seetieren. Artisten aus vier Weltteilen bewölken die Manege dieses Riesenvergnügen-Etablissements, worunter sich Beduinen, Afrikaner, Reger, Japaner, Chinesen, Singhalesen, Russen, Spanier, Franzosen, Marokkaner und andere mehr befinden. Die Hauptattraktionen des Circus Carré-Vorstellungen bilden die Pferde-Massen-dressuren. In der Karibischen Manege sieht man immer große Pferdegruppen, die Revue bringt circa 70 Pferde, das Monstre-Tableau auf einmal in die Manege 60, und die Stelzgerüste werden ebenfalls in einem Trupp von vierzig prachtvollen Exemplaren vorgeführt usw. Die fünf Dollar bringen eine Produktion an liegenden Trapezen mit doppelten Salto mortales. Ein eigenes großes Corps de Ballet tritt in den verschiedenen Tanzantomimen auf und wird durch seine vornehme und doch dezenten Aufmachung. Direktor Carré willde Löwengruppe wird hier wie allmälig Interesse finden, ebenso wie die anderen 35 Attraktionen, die in jeder Vorstellung auftreten. Der Circus Carré sieht als echter Pferde-Circus heute noch wie vor 123 Jahren als Klasse für sich da. Gewöhnt sei noch, daß die Circus Carré-Spektakel hier nur 3 Tage stattfinden.

—* Die fünfte Strafammer des Dresdner Königl. Landgerichts verhandelt gegen den 19 Jahre alten, trotz

Stadt Leipzig. Täglich Konzert,

aufgeführt von der Schwarzwälder Damenkapelle. 10 Personen. Programm 10 Pf. Nur noch 2 Tage.

leinst jugendlichen Alten schon mehrfach bestrafen landwirtschaftlichen Arbeiter Mag. Alfred Paul aus Riesa, bis zu seiner Verhaftung in Soden aufhört, wegen Rücksichtslosigkeit. Der Angeklagte sollte nicht in Abrede, am 6. Februar d. J. seinem Wohnungsgenossen eine Taschenuhr nach Kette im Wert von 20 Pf. sowie am darauffolgenden Tage einem Tischler ein Fahrrad gestohlen zu haben. Paul hat die Sachen verkauf und den Erlös im eigenen Nutzen verwendet. Der Angeklagte ist am 29. Januar d. J. von dem Hgl. Schöffengericht Großenhain zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er erhielt nunmehr, unter Wegfallstellung dieser Strafe, insgesamt 8 Monate Gefängnis und 2 jährigen Ehrenstrafeverlust. — Außerdem wurde von demselben Gerichtshofe die in Lommashaus wohnende Arbeiterschwester Amalie Marie Bürlschke ab. Sieger wegen schwerer Urtunfähigkung und versuchten Betrugs mit einer 3-monatigen Gefängnisstrafe belegt. Die Angeklagte war mit der Zahlung des Schulgeldes für ihr Kind im Rückstand geblieben. Nachdem die Bürlschke deshalb gewahnt worden war, fertigte sie eine Quittung lässlich an und mochte von dieser im Rathaus zu Lommashaus zum Zwecke der Täuschung Gebrauch.

* Um den vielseitigen Wünschen des reisenden Publikums und besonders des Militärs zu entsprechen, werden vom 1. Mai ab auf der Strecke Riesa bis Falkenberg noch folgende Züge verkehren: Personenzug 294 Falkenberg ab 8.05 (Überweg ab 6.52), Röderau ab 8.41, Riesa ab 8.47; als Zugzug wird Personenzug 295 Riesa ab 9.55, Röderau ab 10.02, Falkenberg ab 10.45 gefahren. Ferner wird an jedem Sonnabend, sowie jedem letzten Werktag vor Feiertagen zwischen Röderau und Riesa noch ein Personenzug verkehren: Röderau ab 5.46, Riesa ab 5.56 (besonders für Militärvorläufer).

* Der „Blick“-Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen mit Thüringen, Harz, Riesengebirge und Nordböhmien, Sommer-Ausgabe 1913, ist im Verlage der Firma M. & A. Fischer, Dresden, in der bekannten Ausstattung erschienen. Derselbe gelangt für 30 Pfennige in den Bahnhofsbuchhandlungen, Buch- und Papierhandlungen und bei Kolporteurs zum Verkauf. Sein Inhalt ist durch Aufnahme neuer Kraftwagenlinien und Verdruck der Kilometerzahlen zu jeder Station, Einführung eines Kalenders, eines Marktzeitungsfests und einer Hilftafel zur Berechnung der Einkommensteuer, erweitert worden; 2 Umlaufdokumente, die Postkarte, die Hoteltafel, Gepäcktarif etc. sind dem „Blick“ wie üblich beigegeben.

— Eine Stutenmusterung und Fohlenhau mit Prämiierung fand gestern vormittag von 9 Uhr ab auf dem Rahmenplatz in Großenhain statt. Vorher ging die Eintragung von Buchstinen ins Buchregister. Es waren 49 Stuten zur Stelle, wovon 31 Stuten in das Buchregister eingetragen wurden. Ferner gelangten 17 Fohlen zur Führung. Zur Prämiierung wurden 20 Stuten vorgeführt, die sich um Haltungspreise und 7 Stuten, die sich um An geldpreise beworben. Von diesen Tieren wurden prämiert mit dem 1. Preis Stute des Albin Reichig-Laubach, 2. Preise Stute des Mag. Richter-Reinersdorf, 3. Preis Stute des Theob. Wenzel-Hohnsdorf. Angeldpreise wurden 6 mal verliehen: ein 1. Preis dem Mag. Richter-Reinersdorf, drei 2. Preise beim Aug. Vennewitz-Glaubitz, Ed. Schurig-Walda und Mag. Richter-Reinersdorf, zwei 3. Preise beim Aug. Apel-Walda und Albin Chenuas-Eimendorf. Die Prämierungskommission bestand aus den Herren Landstallmeister Graf zu Münster-Moritzburg, Bezirkstierarzt Dr. Göhr-Großenhain, Kreisvereinsleiter Dr. Richter-Dresden, Kammerherr Freiherr von Palm-Lauterbach und Dr. Richter von der Tierärztlichen Hochschule in Dresden. Außerdem wohnten die Schau noch bei den Herren Landstallmeister a. D. Graf zu Münster-Linz Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann, Major von der Wense und Regierungsoffizier Freiherr von Trüttschler-Großenhain.

* Die „Leipziger Zeitung“, das Organ der sächsischen Staatsregierung, empfiehlt zur Bedeutung der Wehrvorlagen den Ausbau der Erbbaulaststeuer in den Einzelstaaten.

— Am 15. Mai wird in dem Ortsteil Neuoelsnitz bei Oelsnitz (Erzgeb.) unter der Bezeichnung „Oelsnitz (Erzgeb.)“ eine Postagentur eingerichtet.

— Am Vorabend des ersten Pfingstfeiertages von nachmittags 6 Uhr an und am ganzen ersten Pfingstfeiertage sind Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften im Königreich Sachsen verboten. Ausnahmen von diesem Verbote dürfen nach der hierzu erlassenen Verordnung der sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern vom 14. Februar 1911 leinesfalls gestattet werden. Am ersten Pfingstfeiertage ist auch die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art untersagt. Versammlungen am Pfingstsonntag müssen um 12 Uhr nachts höchstens ihr Ende erreichen.

— Am 24. April fand eine Sitzung des engeren Ausschusses der Brandversicherungsfabrik ammer für die Gebäudeversicherung statt, in der außer der Entscheidung über einige Einsprüche und Beschwerden von Versicherungsnehmern und Gewährung von Bauunterstützungen die von der Brandversicherungsfabrik für Hypothekenbarlehen, Lombardbarlehen und Darlehen an Gemeinden aufgestellten Grundsätze mit geringen Abweichungen genehmigt wurden. Hervorzuheben ist, daß Hypotheken unter 30 000 Mark nicht, und Darlehen an Gemeinden nur auf kurze Zeit, niemals mit Amortisation, und überhaupt nur ausnahmsweise gegeben werden sollen.

* Der launische April bringt aus mit Suntem, wirken Geistergeist. Die Walpurgisnacht breitet ihren graulichen Zauber aus, Goethes Faustphantasie wird lebendig. Unheimliche Dämonengestalten reiten auf Besen und Heugabeln zum Blockberg, wo ihr Meister Satan ungebürtig ihrer harrt. Und dann gibt es jenen tollen Hexenabend, vor dem sich der Überglückliche dreimal betreut. Denn wehe, wer irgendewie mit dem un-

holden Geist in Beziehung kommt! Der Biehlfall, die Schau, das Wohnhaus, nichts ist sicher, es müßte denn durch gemalte Kreuze, Weihwasser, Kundenlohe oder Holländerzweige die böse Kraft gebrochen werden. Auch Knallen, Schreien und überhaupt aus Leibeskräften Lärm, soll nach dem Volksglauben gegen die Unholdein gut sein. Nicht immer hatte der vollständliche Walpurgisglaube solch düsteren Gespensterzug. Man dachte an Wandschlüsse von seiner Beaufsichtig und die Einholung des Frühlings. Auf Bergeshöhen wollte man der Gottheit näher sein, und hier waren die Bergopfer am feierlichsten. Da kamen unter Karl dem Großen jene gewaltigen Belehrungsversuche, die den althöldischen Brauch, nicht auszurotten vermochten, die ihn aber immerhin in die Neuzeit nachdrücklichem Tunfels trrieben. Das gab ein geheimnisvolles Zuspielen und Raunen, und die alten Sachen waren gar schlau. Unter abschreckenden Verhummungen eilten sie zu ihren Opferstätten, man wollte allerlei Furcht entfachen. Die erregte Phantasie ihres christlichen Verfolgers malte sich, denn auch ein grausiges Bild über das andere. Aus den weißen und würdigen Frauen, den Hölzern, den Haubeduckerinnen, wurden die berächtigten Hexen. Die lobernen Opferfeuer waren, wo man sie zuließ, in einen Abnechtus, das Hexenbrennen, verwandelt. Der Gedanke spielt hinein, daß die Walpurgisnacht unter allen Umständen ein Opferfeuer ist. Aber auch manches Gute erwarte der Übergläubische. In der Walpurgisnacht gelegte Gurken sollen niemals ersticken, und der Tau am frühen Morgen soll ein Heilmittel gegen jede Krankheit sein. Wie gerade die heilige Walpurgis oder Walpurga, die Schwester des ersten Eichstätter Bischofs, in Beziehung zur ersten Mai-nacht gekommen ist, darüber läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Um das Jahr 750 war sie Priorin des Nonnenklosters Heidenheim. Auch der 4. August und der 25. Februar wurden ihr als Thronstage gegeben. Gegenwärtig sieht der Broden im Harz eine fidele moderne Walpurgisfest. Ein munteres Volksfest von lustigen Stadtmenschen begrüßt dort oben unter viel Hasso den ersten Maienstag, und es soll sehr hübsch, aber manchmal recht fast sein.

— Der Verbandstag des Centralverbandes der Fleisch-Deutschland d. der gegenüberlich in Dresden tagt, nahm folgende Resolution an: „Der 6. Verbandstag des Centralverbandes der Fleischer steht fest, daß die ungeheure Viehnott und Fleischsteuerung nicht allein den arbeitenden Volkschichten, sondern auch dem Fleischgewerbe und ganz besonders den darin Beschäftigten unermeidlichen Schaden zufügt. Dieser Schaden gipfelt darin, daß 1. infolge der Fleischsteuerung die Fleischmeister und Butchers anfallenden ihre Betriebe ungeheuer einschränken; 2. Tausende Fleischmeister ihre selbständige Existenz aufzugeben müssen; 3. um Kosten zu sparen, die Fleischergüte noch weiter ausgedehnt wird; 4. die Gelegenheit, sich eine selbständige Existenz zu schaffen, aussichtsloser ist als bisher. Die Folgen der Fleischsteuerung zeigen sich aber auch dadurch, daß immer mehr Nahrungsmittelersättigungen im Fleischgewerbe beginnen werden, wodurch die Fleischgesundheit noch mehr geschädigt wird, die durch die Tötung aller Lebensmittel an sich sehr ang geföhrt ist. Da die Nahrungsmittelersättigungen in der Regel nur an billigen Wurst- und Fleischfabriken beginnen werden, deren Konkurrenten die ärmeren Bevölkerung ist, so bedeuten sie speziell eine Gefahr für deren Gesundheit. Der wiederholten Feststellungen a) daß die Viehnott und Fleischsteuerung hervorgerufen sind durch agrarische Polizeipolitik, b) dadurch, daß die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, den Fleischbedarf in Deutschland ausreichend zu decken, so daß dementsprechend auch die Preise erheblich niedriger werden, läßt sich der 6. Verbandstag voll und ganz an. Eine ausreichende und zweckmäßige Vorderung dieser Zustände erfordert der Verbandstag nicht in der von der Regierung einem Teil von Städte- und Gemeindeverwaltungen zugestandenen Gewalt von Einfuhr frischen Fleisches aus dem Auslande zu ermächtigen Zollpreis. Der Verbandstag ist der Ansicht, daß je einer solchen Vorderung erforderlich erscheint: Die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Lebensmittel, insbesondere auf Fleisch und Fleisch, die Einführung der Grenzen für die Einfuhr von Fleisch unter Aufrechterhaltung unerlässlicher Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen, die Aufhebung der Futtermittelpolizei und vor allem die Einführung der Grenzen für die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, dadurch am wirksamsten eine Blüthung der Not, erreicht werden kann.“

— Unter dem Willenstande des Vogtlandes herrscht eine Seuche, die leider an Ausbreitung zugewonnen hat. Es wurden Fleisch und Fäsen in größerer Menge vereinigt aufgefunden. Die märmere und trockne Witterung hat bisher einen Rückgang der Seuche nicht gebracht. Wie man den „Ptm. Anz.“ aus Jägerkreisen unserer engsten Heimat mittelt, sind hier und dort auch verdornte Fäsen gefunden worden, doch liegt man Verdachtungen eines seuchenartigen Charakters der Todesursache. Man heißt im Gegenteil auf eine ergiebige Fäsenjagd, da der erste Soz. Junghausen günstige Lebensbedingungen hatte. Der zweite Soz. wählt schon heran, für den der Zisch in Hülle und Fülle gedacht ist.

— Die Verkehrseinnahmen der Königlich Sächsischen Staatsseebahnen sind nach den vorläufigen Gemüttungen im ersten Vierteljahr 1913 gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorjährigen Jahres wiederum gestiegen. Während sie im ersten Vierteljahr 1912 nach den endgültigen Feststellungen 41 596 028 Mark betrugen, befreiten sie sich im ersten Vierteljahr 1913 nach den vorläufigen Gemüttungen auf 48 370 600 Mark. Es ist also eine Zunahme von 774 524 Mark, gleich 4,27 Prozent, eingetreten. Von diesen Einnahmen entfallen auf den Personenverkehr 14 290 000 Mark (1702 802 Mark gleich 12,43 Prozent mehr als im ersten Vierteljahr 1912) und auf den Güterverkehr 28 900 600 (71 740 Mark gleich 0,23 Prozent mehr als im ersten Vierteljahr 1912).

— Mit Rücksicht auf die Wahrnehmung, daß die Fünf- und zwanzigpfennigstücke im öffentlichen Verkehr bauend keinen Anfang gefunden haben, ist nunmehr von der Reichsregierung die Abschaffung der Münze beschlossen worden. Wie verlautet, soll zunächst ein neues Modell der Münze vorgelegt werden, da auch der Bedarf an Münzen dieses Wertes sich im öffentlichen Verkehr wohl nur vereinzelt geltend gemacht hat. Es sind im ganzen 7 1/2 Millionen Fünf- und zwanzigpfennigstücke ausgeprägt worden und in den Verkehr gelangt. Mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit der Münze sind bereits seit 1912 Bedrungen von Fünf- und zwanzigpfennigstücken überhaupt nicht mehr in Auftrag gegeben worden. Dem Bundesrat waren im ganzen zwei Vorlagen zugegangen, in denen der Reichsfinanzier die Errichtung zur Ausprägung von je 5 Millionen Mark als Fünf- und zwanzigpfennigstücke nachgefragt hat. Von dem im ganzen 10 Millionen ausmachenden Betrage sind also 2 1/2 Millionen Mark erst gar nicht bei der Königlichen Münze in Auftrag gegeben worden.

— Für alle Eltern, die sich mit ihrem Sommerurlaub nach den Ferien ihrer Kinder richten müssen, ist es wegen

der möglichst zeitigen Belegung der Sommerwohnungen u. v. von praktischem Interesse, schon jetzt über den Beginn der heurigen großen Sommerferien unterrichtet zu sein. Und doch herrscht darüber, wie aus mehreren an und gerichteten Anfragen hervorgeht, in manchen Kreisen Unstetigkeit. Nach den gesetzlichen Bestimmungen beginnen die Sommerferien mit dem 15. Juli und endigen mit dem 14. August. Doch tritt den Ferien der 14. Juli hinzu, wenn er auf einen Sonntag oder Montag, der 15. August, wenn er auf einen Sonnabend oder Sonntag fällt. Da nun heuer der 14. Juli, das Datum des normalen Schulschlusses, auf einen Montag fällt, so haben die Schüler der höheren Lehranstalten sowohl wie der Volksschulen Sonnabend, den 12. Juli, zum letzten Male Unterricht. Die Sommerferienränge nach den Alpen u. v. tragen dieser Tatsache auch Rechnung, indem sie teilweise schon am 12. Juli nachmittags abgeschlossen werden.

— Eine besonders wichtige Aufgabe, der auch die große Nationalspende für die Missionen gelegentlich des Kaiser-Jubiläums dienen soll, ist die Aussendung von christlichen Kerzen in unsere Kolonien. Man vergegenwärtige sich doch Deutsch-Ostafrika mit 8 Mill. Einwohnern wohl 50 Kerzen für die weilen Ansiedler, aber nur 5 eigentliche Missionärer hat, denen die Aufgabe zufällt, in erster Linie den schwarzen Bewohnern unserer Kolonie zu helfen. Deutsch-Südwestafrika hat heute noch gar keinen, ebenso Neu-Guinea, Togo einen Missionär. England und Amerika dagegen stellen schon etwa 1000 Kerzen in die Missionsarbeit. Und wie nötig ist hier die Hilfe! Das Los der Kranken in den meisten heidnischen Ländern ist jammerwoll. Man überläßt sie ihrem Elend oder man wendet die sinnlosen, gewaltkamischen, unverständlichen Rituale an. Nur ein paar Rezepte der heidnischen Zauberdoctoren: Gegen Schwindsucht eine Medizin aus Wasser, Schiebpulver, Zitrone und Seife! Gegen Verrenkung der Hüfte die Behandlung mit glühenden Eisen und brennenden, vorher in Öl getauften Lappen, oder das Aufsetzen des Schädels bei einfachem Kopfweh „um die bösen Geister heraus zu lassen!“ — Möchte durch opferwillige Förderung der Sammlung für die Kaiser-Wilhelm-Spende auch das wichtige Werk der Ausstellung von Missionen in unseren Kolonien unterstützt werden! T. L.

* Gröba. Der Technikumbau der Fleisch-Gröba ist seit vorigem Sonntag früh spurlos verschwunden. Er hat am Sonnabend an einer Versammlung von Technikumbauern in der „Elbstraße“ in Riesa teilgenommen und hat sich dort gegen 1/2 Uhr nachts allein entfernt, um nach Hause zu gehen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Er ist 18 Jahre alt, hat rundes Gesicht, dunkles langes Haar, dunkle Augenbrauen, graue Augen. Bekleidet ist er mit blauem Jacke, blauer Weste, schwarzer Hose, braunen Schnürschuhen, grauem Trikot und mit buntem Tischaufkleber mit Streifen. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Verbleib Hasselbachs werden an das Gemeindeamt Gröba (Elbe) erbeten.

Taucha. In den Kreisen der hiesigen Landwirte wird sehr gelagt, daß sich die Kammer besonders zahlreich auf Kleefeldern vorfinden.

Dresden. Durch eigenartige Familienumstände ist der seit sechs Jahren in der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt befindliche Pflegling Emil Bellmann aus Hörnig nicht getauft. Da er an dem betreffenden, jetzt 14 Jahre alt gewordenen Konfirmanden nun nicht eher die Kommunion vorgenommen werden konnte, ehe die Taufe vorangegangen war, so wurden am selben Sonntag beide heiligen kirchlichen Handlungen mit darauf folgendem Abendmahl zu gleicher Zeit vorgenommen.

* Zwickau. Vorgestern vormittag brach in der mechanischen Weberei und Färbererei von Jung u. Simons Feuer aus, durch das ein Teil des Werkes zerstört wurde. Der Betrieb ist nicht gestört.

* Chemnitz. Rummel ist hier auch die leichte Privatschule aufgehoben worden. Auch gibt es keine Vorschulklassen mehr.

Zwickau. Die mißbräuchliche Benutzung von Bierflaschen für giftige Stoffe hat wieder ein Opfer gefordert. Der Handelsmann Oswald Fischer hier trat verhältnißmäßig aus einer Bierflasche Schwefelsäure und erlitt trotz sofortiger ärztlicher Hilfe einen qualvollen Tod. Dieser Fall beweist aufs neue, wie wenig die wiederholten Warnungen vor mißbräuchlicher Benutzung von Bier-, Limonaden-, Selters- und Mineralwasserflaschen beachtet werden.

Mitte Weida. Im Jahre 1911 war hier von einem Haushalter ein Geldbetrag von ca. 700 Mark gestohlen worden. Der Dieb war später in Frankenberg in Stellung, wurde dort verhaftet und durch das Fingerschneiden verurteilt. Der Handelsmann Oswald Fischer hier trat verhältnißmäßig aus einer Bierflasche Schwefelsäure und erlitt trotz sofortiger ärztlicher Hilfe einen qualvollen Tod. Dieser Fall beweist aufs neue, wie wenig die wiederholten Warnungen vor mißbräuchlicher Benutzung von Bier-, Limonaden-, Selters- und Mineralwasserflaschen beachtet werden.

Glauchau. Beim Hinabspringen der Turnerstraße vorher vorgestern der Turner Schneider aus Weida, als er zwei Motorfahrten ausweichen wollte, die Gewalt über sein Rad, fuhr mit voller Wucht gegen das eiserne Tor des Gasthauses „Bährischer Hof“ und wurde dort bestimmtlos aufgehoben. Auf Anordnung eines Arztes wurde der Verletzte ins Krankenhaus geschafft, wo er an einem Schädelbruch daniederlag.

Glauchau. Auf der Straße zwischen Schlüzing und Bernsdorf ist gestern mittag ein Chemnitzer Automobil infolge Explosion verbrannt. Die beiden Insassen, die unverletzt blieben, fuhren mit einem aus Chemnitz telefonisch herbeigerufenen Automobil weiter.

Brandis. Eine hübsche Polizeihund leistung gab es im benachbarten Kleinsteinberg. Hier hatte ein Arbeiter nachlässigerweise aus dem Garten eines hiesigen Stein-

bruchbesitzer eine Anzahl neu gepflanzter Stachelpfeile aufgehoben und nach Hause geschleppt, wo er sie im Garten sofort wieder pflanzte, sorgsam angoß, und sich dann seines Diebstreiches freute. Doch die Freude war kurz. Der Bestohlene meldete früh den Diebstahl nach dem Polizeiamt Leipzig, worauf ein Beamter in Begleitung eines Polizeibündes nach Kleinsteinsberg entsandt wurde. Dem widerstandslos gelang es hier ohne große Mühe, die Spur des Diebs zu finden und aufzunehmen, und in kurzer Zeit verbiss der Hund den Dieb vor seinem Hause bei den geflohenen Stachelpfeilen.

Leipzig. Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig gibt bekannt: Es sind nunmehr über 1000 Verlagsfirmen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, die sich bereit erklärt haben, auf die Dauer von 10 Jahren vom 1. Februar 1913 ab ihre gesamte Produktion in einem Exemplar freiwillig und unentgeltlich für die Deutsche Bücherei zu liefern. Weitere Überweisungen gehen noch fortwährend. Diese Überweisungen geschahen, abgesehen von einigen wenigen Einschränkungen, unbedingt. Eine solche Einmilitigkeit für die gute und große Sache zeigt, daß der deutsche Verlagsbuchhandel in der gleichen hochfinnigen Weise für eine ideale Befreiung Opfer zu bringen bereit ist, wie dies die Königlich Sächsische Staatsregierung einerseits und die Stadtgemeinde Leipzig andererseits befunden haben.

Leipzig. Der dritte Strafgerichtsfall des Reichsgerichts hat ein dreifaches Todesurteil bestätigt. Es handelt sich um die Arbeiter Stephan Sokołowski, Wilhelm Sokołowski und den Handelsmann Rudolf Krobol, welche wegen gemeinschaftlichen Mordes vom Schwurgericht Halberstadt am 8. März 1912 zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Die Geschworenen hatten die drei Angeklagten für schuldig befunden, am 15. November 1912 in Gründingen den Adelshilfen Albert Behrens vorsätzlich und mit Leidenschaft getötet zu haben, indem sie ihn erfüllgten und in die Höhe warfen. — Ein Eisenbahnunfall ereignete sich bei Gießhübel dadurch, daß ein rangierender Zug mit zwei Lokomotiven zusammenstieß, wodurch ein Wagen 4. Klasse und ein Wagen 3. Klasse zerstürmmt wurden. Da der Zug unbefestigt war, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Hermiburg (S.-A.) Hier explodierte am Freitagabend in der Bäckerei und Konfitüre von Felix Kühlung die dort angebrachte Gas-Acetylensicherungs-Anlage in dem Augenblick, als Kühlung von seinem Restaurant in die Backstube gehen wollte. Kühlung wurde sehr schwer verbrannt. Er wird kaum mit dem Leben davongekommen. Die Explosion hat das Haus in Brand gesetzt, ferner die gesamte Café-Einrichtung zerstört, Schaukasten und Wauern des Hauses durchschlagen. Das Feuer wurde gelöscht; der Schaden ist aber sehr erheblich. Woraus die Explosion zurückzuführen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* **Leimkriek.** In der Einsicht Täbischka bei Leimkriek wurden der Orléonier Franz Löbel, seine Frau, die 8 Jahre alte Tochter und der Arbeiter Horde, der bei den Cholosuten in Arbeit stand, mit zähflüssigen Eisen- und Schuhwunden aufgefunden. Die Frau gab noch geringe Lebenszeichen von sich, starb jedoch auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Gendarmerie von Leimkriek erschien sofort mit einem Polizeihund am Tatort, konnte jedoch die Spur der Täter bisher noch nicht entdecken.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. April 1913.

(**Berlin.** In der heute fortgesetzten allgemeinen Besprechung in der Budgetkommission des Reichstages führte zunächst ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus, in welchen Kreisen Belgien sehr man mit Sorge einem deutsch-französischen Kriege entgegen, weil man fürchte, Deutschland werde die belgische Neutralität nicht respektieren. Staatssekretär v. Jagow erwiderte, die Neutralität Belgiens sei durch internationale Abmachungen festgelegt und Deutschland sei entschlossen, an diesen Abmachungen festzuhalten. Ein anderer sozialdemokratischer Redner sprach das Verhältnis Deutschlands zu den Balkanstaaten, zu Frankreich und zu England. Staatssekretär v. Jagow erklärte, er könne dem, was schon früher gesagt sei, nichts Neues hinzufügen. Die Verteidiger hörten auch keine neuen Momente aufgeführt. Er könne nur wiederholen, Deutschland wolle den Frieden. Das habe es durch die 43jährige Friedensperiode bewiesen. Deutschland sei auch stets bereit, mit Frankreich friedlich auszukommen. Auch Österreich habe gewiß bewiesen, daß es durchaus friedlich gesinn sei. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter hielt auch die Wiederholung des Selbstverständlichen für wertvoll: wenn von der gegenseitigen Verleumdungen gegen Deutschland abzugehn wären. Das sei in Belgien der Fall. Staatssekretär v. Jagow erwiderte, seinen klaren Worten über das Verhältnis zu Belgien habe er nicht hinzuzufügen. Ein ehemaliger Kontakt Österreichs mit Montenegro gehe Deutschland zunächst direkt nichts an und habe mit der Wehrvorlage nichts zu tun. Neben Stutari habe er keine neuen Nachrichten.

(**Berlin.** Die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers unter dem Protektorat der Kronprinzessin veranstaltete Bach-Beethoven-Brahms-Festwoche hat gestern abend in Gegenwart der Kronprinzessin, des Reichskanzlers und einer glänzenden Festversammlung mit der Aufführung der D. Beethovenschen Symphonie ihr Ende gefunden.

* **Berlin.** Vorgestern flog das Quetschfeuer auf 27°, Sr. im Schatten; ebenso warm war es gestern nachmittag. Die mittlere Temperatur betrug am Sonntag 20 und gestern 23,6 Sr. — **Karlsruhe.** Im badisch-märkischen Lande gingen stückweise schwere Hagelschläge

nieder. Sie richteten an Obstbäumen und Feldfrüchten vielen Schaden an. — **Ulm.** Während eines schweren Gewitters wurde auf dem Übergangsplatz Brechenfeld der Musketier Löhr von Inf.-Reg. Nr. 120 vom Blitzeinschlag getroffen. — **Gaffel.** Genuktlos mit einer Schußwunde im Bein wurde im Walde ein Student Hoffmann aus Weiningen aufgefunden. Er starb bald nach seiner Überführung in die Klinik.

Berlin (Fernsprechverbindung nachmittag 4 Uhr). Die Wiener Börse verlor heute auf politische Gerüchte, ebenso die Berliner Börse. An der Nachbarböre wurde die Haltung ausgesprochen neu auf das Gerücht, daß der österreichische Konsulat in Wien einberufen worden sei und das Österreich selbständig vorgehe.

(**Strassburg.** Auf dem Flugplatz Polygon verunglückte heute morgen beim Landen mit einem Eindecker der württembergische Leutnant Wendler vom 125. (7. württembergischen) Infanterieregiment. Er hat einen Ober-schenkelbruch und leichte Verletzungen im Gesicht davongetragen.

(**München.** In der ersten Woche nach Pfingsten wird in Berlin eine Konferenz der bundestaatlichen Finanzminister stattfinden.

(**Passau.** Auf dem Orient-Egypte-Zuge, der gestern abend um 8½, Uhr in Rinnberg eintrafen sollte, und zwei Stunden Verspätung hatte, ist in der Nähe von Passau aus nicht aufgeklärter Ursache der Kessel einer Lokomotive geplatzt. Der Fahrer wurde schwer verbrüht und auch der Lokomotivführer erheblich verletzt.

(**Reims.** Der Offizierslieger Greco hat mit 2 Passagieren auf einem Eindecker die Höhe von 2300 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Der Flug dauerte 1 Stunde 35 Min.

(**Paris.** Gestern abend fand man in einer Straße von Bagatelle, einer Vorstadt von Paris, die Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes, der Selbstmord begangen zu haben scheint, da er in der Hand noch den Revolver hielt und die Schläfe von einer Kugel durchbohrt war. Die Leiche war gut geslebet; irgendwelche Legitimationspapiere fand man jedoch nicht bei ihm vor. Nichtsdestoweniger nimmt man aber an, daß es sich um einen Deutschen handelt, weil in den Taschen deutsche Münzen gefunden wurden.

(**Paris.** Der Schwiegervater des Barons Eduard v. Rothchild, Bankier Emil Salpeter, ist gestorben.

(**Paris.** Zu dem in Hanoi verübten Bombenanschlag wird von mehreren Blättern berichtet, daß die von einem französischen Kolonialbeamten vorgenommenen Ausgrabungen in der Tempelgruft des annamitischen Kaisers Tüük zweifellos viel dazu beigetragen haben, den Hass gegen die Franzosen zu steigern. Der Führer, der zweifellos gegen die Franzosen gerichteten außölblichen Bewegung Prinz Chlong ist ein Uklommling des Kaisers Tüük. (Siehe Frankreich.)

(**Grenoble.** Gestern nachmittag fand eine Schießspielender Kinder im Dorfe Prunières eine Patrone und beschlossen, diese zur Explosion zu bringen. Ein Junge warf einen schweren Stein auf die Patrone und unmittelbar darauf erfolgte eine furchtbare Explosion. Einwohner flüchten sofort zur Unglücksstätte und hoben die Kinder auf, welche lärmlich verletzt waren. Bei vier Kindern besteht Lebensgefahr.

(**Lissabon.** In der verlorenen Nacht wurden vor den Kasernen des 12. Inf.-Regiments zwei Bomben geschnellt, die Materialschäden anrichteten. 13 Arbeiter, die Soldaten für die Bewegung zu gewinnen suchten, sind verhaftet worden.

(**Lissabon.** Der Ministerpräsident gab in der Kammer folgende Erklärung ab: Die Regierung hat alle Anführer der Bewegung und ihre Pläne gekannt. Sie hätte einschreiten können, bevor irgendeine Handlung zur Ausführung gekommen war. Aber sie hat es nicht getan, damit jedermann die verbrecherischen, dem Vaterland und der Republik feindlichen Absichten klar sehen könne. Die Regierung hatte gehofft, daß die Agitatoren eine angreifende Haltung einzunehmen würden, um energische Maßnahmen zu rechtfertigen. Aber sie haben sich vollständig feige gemacht. Alle militärischen und polizeilichen Organe haben in patriotischer Weise mit der Regierung zusammengearbeitet. Die Regierung hat den Herd der Bewegung erkannt und angeordnet, daß Prozeßverfahren zu eröffnen. Die Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

(**Kopenhagen.** Der deutsche Ballon „Gladbeck“ ging gestern nachmittag in der Nähe von Lübeck an der Nordwestküste Ostlands nieder. Der deutsche Ballon „Hannover“ ist gestern abend bei Uggelby und der Ballon „Braunschweig“ bei Wedsteb glatt gelandet. — **Christiania.** Der deutsche Ballon „Niederschlesien“ ist gestern abend eine Meile östlich von Arendal gelandet. Die beiden Passagiere waren etwas erschöpft, befinden sich aber wohl.

* **London.** Die Herzogin von Connaught, die während ihres Aufenthaltes in Kanada zweimal an Blinddarmentzündung erkrankt war und sich daher, wie berichtet, vor einigen Wochen in London einer Operation unterzogen hatte, muß heute nachmittag nochmals operiert werden. Das Beinden der Herzogin erregt Begegnisse.

(**London.** Die Parade der vier Garderegimenter, im Hydepark, fand gestern ohne Zwischenfall statt. Anwesend waren die Mitglieder des Königlichen Hauses mit einer sehr eleganten Suite. Nach der kurzen Besichtigung sagte der König: „Ich bin froh der Chef solcher Soldaten zu sein.“

(**Ottawa.** Gestern Abend 7 Uhr 45 Min. wurde im westlichen Quebec und östlichen Ontario ein Erdbeben verspürt. Es wurde fast in ganz Quebec wahrgenommen.

Der Krieg am Balkan.

(**Wien.** Die „Reichspost“ schreibt: Die nächsten Tage werden eine entzündende Wendung in der Stutarifrage bringen. Mit großer Erfriedigung wird in Wien

daraus hingewiesen, daß das diplomatische Vergehen Österreich-Ungarns momentlich durch seinen beweisen Genossen eine warme und energische Unterstützung erhält, ein Beweis von Solidarität, die gewiß in der ganzen Welt großen Eindruck hervorrufen wird.

(**Rom.** Die „Tribuna“ schreibt: In diesem Augenblick sind aller Augen auf Stutari gerichtet. Eine ablehnende Antwort würde einer Herausforderung gleichkommen, nach der Österreich-Ungarn sich für berechtigt halten würde, zu handeln. Die Lage ist also sehr ernst. Wer unabhängig von der Stutarifrage besteht in Italien eine innere Frage. Aus dem Innern kommen sehr bedeutsame Nachrichten. Die Konsuln sollen die Mächte benachrichtigt haben, daß eine Anarchie vorausgegangen sei, und ihnen geraten haben, einige Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.

(**Rom.** Aus Anlaß der Annahme von Stutari fand in der Sanktikathedral ein feierliches Te Deum statt, nach dem die Menge unter Gesang zum Denkmal Clemenspijls zug, wo zahlreiche Steine gehalten wurden, in denen an das Zusammengehörigkeitsgefühl der Slaven appelliert wurde. Einer der Redner, ein Montenegriner, dankte der Menge für ihre Sympathien.

(**London.** Wie das Reutersche Bureau erklärt, verließen die Botschafter Österreich-Ungarns und Russlands die geistige Sitzung zusammen und hatten eine längere Besprechung ehe sie sich trennten. Die Sitzung der Botschaftervereinigung wurde auf heute 3½, Uhr nachmittags verlegt. Das Auswärtige Amt bewahrt große Zurückhaltung, erläutert aber, daß selbst jetzt kein Grund zum Peßimus vorhanden sei.

(**London.** Die vorige Konferenz der Botschaftervereinigung, bei der Grey den Vorsitz führte, dauerte 3½ Stunden. Der Sitzung gingen Besprechungen des österreichisch-ungarischen Botschafters mit Grey und des russischen Botschafters mit Grey voraus. Andeutungen aus gutinformierten Kreisen lassen die Annahme als berechtigt erscheinen, daß, nachdem sich die Botschafter mit ihren Regierungen ins Einvernehmen gesetzt haben, Österreich-Ungarn die von ihm gewünschten Mitteilungen über das gemacht werden können, was die Mächte zunächst zu tun bereit sind. Man hat den Eindruck, daß der lezte Schritt Eßad Paschas die Lage erträglich verändert. Neben einen Punkt herrscht völliges Einverständnis, daß dieser Schritt das Ergebnis eines Vereinigungspakts mit Montenegro war. In gutinformierten österreichischen Kreisen wird hier kein Hehl daraus gemacht, daß das Widerstreben der Botschafter, weiteren Schritten gegen Montenegro zuzustimmen, ein Gefühl der Freizügigkeit verursacht hat. Wie in der Sitzung der Botschafter erläutert wurde, ist Österreich-Ungarn gegenüber den anderen Mächten der Meinung, daß ein Schlußschlag irgendwelcher Art die Lage nicht nur für Europa selbst, sondern auch für König Nikolaus noch schwieriger gestalte. Da es durch seine benachbarte Lage unmittelbar interessiert ist, ist es sich klar, daß etwas von bestimmter Art geschehen muß. Einfache Zoffdemonstrationen haben sich als nutzlos erwiesen, und Montenegro wird zur Räumung Stutaris gezwungen werden müssen. Doch würde jede militärische Aktion, die notwendig werden sollte, von solcher Art sein müssen, daß der Erfolg gesichert sei.

(**Konstantinopel.** Die russischen Truppenzusammenstellungen im türkisch-perisischen Grenzgebiete dauern fort. — Dem „Mondor“ zufolge sollen sich bei Choi allein 8800 Mann befinden.

Wetterprognose

der R. S. Wetterwarte für den 30. April:
Keine Witterungsänderung, schwache Gewitterneigung.

Witterungsverlauf in Sachsen vom 28. bis 29. April 1913. Heiteres trocknes Wetter hat bis heute früh unverändert bestanden. Die Winde sind schwach und zeigen keine bestimmte Richtung. Die Temperatur ist übernormal. Der Luftdruck ist stark gestiegen und zeigt übernormale Werte. Reichtum Gewitter wird für den 28. April aus Plauen gemeldet.

literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Die Leipziger Illustrierte Zeitung (Verlag von J. J. Weber), hat in der Reihe ihrer längeren Sondernummern als Nr. 8 der Kulturbücher aus Deutschland eine beobachtete Veröffentlichung über „Das Königreich Sachsen“ herausgebracht, die ein zusammenfassendes Bild sächsischer Geschichte, Kultur und Kunst gibt und in ausgiebiger Weise die reichen, ländlichen Schönheiten, sowie Industrie, Handel und Gewerbe des Landes berücksichtigt. ganz besonders hervorgehoben sei die vierjährige Reisezeit von Sachsen, sowie das Gruppenbild „Steinerne Zeugen aus Sachsen“ Vergangenheit“, aus dem viele erst sehen werden, wie reich an Schlössern und Burgen das alte Kulturland Sachsen ist, was bisher viel zu wenig bekannt war. Sachsen Gebirge verdienen wegen ihrer eigenartigen Reize tatsächlich vielmehr als bisher beachtet zu werden. Bei den Bildern aus der Sächsischen Schweiz, dem Erzgebirge und Vogtland, sowie aus derlausitz, wird staunen über die Höhe schöner und eindrücklicher Landschaften. Nicht minder reizvoll sind die großen Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz u. a. ganz besonders ausserordentlich machen wir noch auf den Freizeitseiten, in den Städten und ganze Gebirgsgebiete ihre Eigenart in wirkungsvoller Weise vorführen; daneben steht Sachsen ausgezeichnet Industrie gleich bedeutend hervor. Die längende Ausstattung mit zahlreichen farbigen Illustrationen in der bekannten unübertroffenen Ausführung der Illustrirten Zeitung wird diese Veröffentlichung auch zu einem herausragenden Werbemittel für den Verlag und in Sachsen gestalten. Der Preis dieser Sondernummer, die in einem Rahmen auch den aktuellen Geschichten der letzten Woche Rechnung trägt, ist nur Mark 2,50.

Telefon **Riesa**

Verzeichnis
neue Ausgabe
vordringlich in der Geschäftsstelle des Rieser Tagblattes (Umschlag), Goethestraße 59.

Schades Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Gasthof Ründeritz.

Konzertfahrt. Zur Himmelfahrt Konzertfahrt.
großes Garten-Militär-Konzert
und Clites-Ball

von der gesamten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22.
Direktion: Herr Musikmeister J. Himmer.
Auf Fahrt 8.45 Uhr von Niesa konzertiert obige Kapelle
auf Oberdeckdampfer.
Ergebnis: Laden ein J. Himmer, M. Bahrmann.
Abends 1/11 Uhr Extrachiff nach Niesa.

Gasthof Mergendorf.

Donnerstag, zum Himmelfahrtfest
feines Militär-Garten-Freikonzert
nach dem

Ballmusik

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu freundlichst einladen Emil Barthel.
Tanzarten am Büffet. Tanzarten am Büffet.

Gasthof Oelsitz.

Donnerstag, den 1. Mai (Himmelfahrt) von 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Kaffee und Kuchen.

Hierzu laden freundlichst ein Max Hofnung.

Gasthof Königslinde, Wülknitz.

Donnerstag, den 1. Mai, zum Himmelfahrtfest
großes Freikonzert und Ball.
Empfehlte Kaffee und Kuchen, f. Speisen und Getränke.
Hierzu laden freundlichst ein E. Lohse.

Gasthof zum Rößl, Diesbar.

Am Himmelfahrtstage
Gartenfreikonzert u. Ballmusik,
wozu freundlichst einladen R. Henning und Frau.
Extrachiff ab Diesbar nach Niesa 9.15 abends.

Augustusbad, Bez. Dresden.

Eisen-Moorbad.
Zoölz, Kiesernadelz, Kohlenläubebäder, Duschen,
Massagen etc.
In reizendem Tale, geschützt vor rauhen Winden, in
mittler alter herrlicher Waldungen gelegen.

Seignet für allgemeine Schwächezustände, Blutarmut,
Ektrolyse, Bleichucht, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht,
Nervenleiden und verschiedene Frauenkrankheiten usw.

Neuerst günstige Wohnungsvorhältnisse, mögliche
Pensionspreise.

Auskunft und illustrierten Prospekt frei durch die
Augustusbad bei Radeberg. Badeverwaltung.

Moderne Sorsets

Neueste Modelle 1913
Damen- und Kinder-Leibchen
Große Auswahl! Billigste Preise!
Bestellungen nach Maß innerhalb 3 Tagen.

Martha Engel.

Wachstuch-Tischdecken etc., auch vom
Stück, in blütigster, feinstter
Auswahl empfohlen
Tapeten- u. Haus, Niesa, Am Technikum,
Vinolettm- Gröba, Schlesir. 11.

Weinabzug.

Von heute an verzapfe ich
1 Faß moselart. Bowlenwein Liter 85 Pf.
1 Faß ff. Niersteiner 120
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Schweinesleisch Kalbfleisch.
Verkaufe v. Mittwoch an Schweinesleisch Pf. 85—95 Pf.,
Kalbfleisch Pf. 90 Pf., Speck u. Schmier Pf. 90 Pf.,
bei 5 Pf. 85 Pf., hausgeschlachtete Blutz u. Leberwurst
Pf. 90 Pf. Empfehlte verschiedene seine Wurstwaren.
Telefon 130. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Kleiderstoff-Neuheiten empf. E. Mittag.

Die gekreimten Hausfrauen und sonstigen Interessenten

sind höfl. eingeladen

Mittwoch, am 30. April, 3—7 Uhr
im Saale der Elbterrasse einem

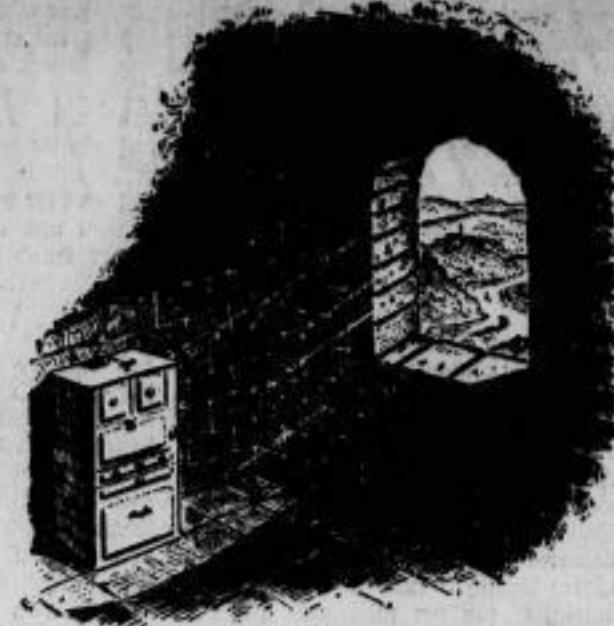
Lebenslichen Vortrage ::

mit praktischen Vorführungen
von Kochen, Braten, Backen im

Gründeszen

beizuwohnen.

Die dabei fertiggestellten Braten und Kuchen
werden vollständig gratis verteilt.



Gasthof Stadt Niesa,
— Poppitz. —
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Gasthof Zeithain.
Himmelfahrt, den 1. Mai,
lädt zum
Freikonzert und Ball
von 4 Uhr an freundlichst ein
Hermann Gentlich.

Gasthof Colmnitz.
Donnerstag zur Himmelfahrt findet der
Jugend-Bereinsball statt.
Der Vorstand.

Gasthof Störsitz.
Zur Himmelfahrt lädt zur
öffentlichen Ballmusik
freundlichst ein
Johannes Nolker.

Gasthof Lentewitz.
Zur Himmelfahrt, den 1. Mai
Konzert und Ball.
Dazu lädt ein P. Gräfe.

Gasthof Bausik.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Kierplinen
freundlichst ein O. Hettig.
NB. Gleichzeitig empfiehlt
ich meine neu vorgerichtete
Kegelbahn
zur gest. Benutzung.

Gasthof Rüdig.
Mittwoch, d. 30. April, lädt
zum Schlachtfest freundlichst
ein Richard Jähnichen.

Wittwoch,
den 30. April,
abends 1/2 Uhr
Elbterrasse
Vortrag
unserer Chemnitzer Geschäftsführers Theodor Ling über "Die neuesten
Ereignisse in der Handlungsgeschäften - Bewegung". Wir
bitten um zahlreichen Besuch.
D. B.

Morgen Mittwoch abends
9 Uhr Mitgliederversammlung.
Um zahlreiches Er-
scheinen bittet der Vorstand.

V. A. O. D.
Morgen, d. 30.4. G. d. n. Beamte.

K.-Z.-V.
Riesau-Umg.
Donnerstag, d. 1. Mai,
abends 1/2 Uhr Abgabe von
Jungtieren (Bl. W.) im
Bereinslokal. Der Vorstand.

Sirchendorf.
Mittwoch u. Sonnabend
5 1/2 Uhr Übung (Damen
und Herren).

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Kaffee in bekannt
besten Qualitäten
stets frisch geröstet
höchste Ausgiebigkeit — vollstes Aroma

per 1 Pfund 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50 M.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gebrüder Despang

Fernsprecher 160. Kaiser-Wilhelmplatz. Fernsprecher 160.

Stoffreste

zu Anzügen, Hosen u. Rossmä-
men, neue Auswahl, empfiehlt
preiswert. B. verw. Meiss-
hardt, Weitmarstr. 30.

Speisekartoffeln

verkauft Schwarze, Gröba.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aus-
sehen und blendend schönen
Teint, der gebraucht

Stadtkörper-Seife
(die beste Lämmerschw. Seife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut
weich und sammetweich macht.

Zude 50 Pf. i. d. Stadtapothe.,
bei A. B. Hennecke,

A. W. Thomas & Sohn,

Pani Blumenchein,

Osc. Hörlitz, Auerdrog.;

in Gröba: Theod. Zimmer.

Wäsche

auf Land gesucht z. Wäschen
und Kleidern. Off. unt. Z
erbeten in die Cpo. d. Bl.

Kinderwagen

büllig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Cpo. d. Bl.

Inserate

finde das öffentliche
Gesicht eines Geschäfts.

Schürzen-Neuheiten empf. E. Mittag.

Vereinsnachrichten

Deutscher Reformverein, Niesa. Morgen Mittwoch abend
1/2 Uhr Versammlung im Ratskeller.
Blädriderkorps Gröba. Donnerstag früh 4 Uhr Stellen,
Georgplatz, vollständige Ausbildung. Mittag von
Wülknitz zurück, 20 Pf. Sanitätskursus Mittwoch
fällt aus.

Standkreis Lust.

Herrliche Lage.

Verein für Gesundheitspflege, e.V.

Donnerstag, den 1. Mai

Eröffnung des Luftbades.

Getrennte Abteilungen.

Gingang Poetenweg, am Stadtpark.

Täglich geöffnet von früh 6 bis abends 8 Uhr.

Eintrittspreis.

Kinder der Mitglieder M. —.05

für Nichtmitglieder —.10

“ ” ” ” ” Duhendkarten 1.—

Mitglieder M. —.10

Jahreskarte 5.—

Nichtmitglieder —.20

Duhendkarten 2.—

Badekarten beliebe man beim Badewächter (Luftbad)

zu entnehmen.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein d. C.

Schattige Gartenanlagen.

Turmeräte aller Art.

” Braubäder. ”

Allen, welche während der langen Krankheit und beim Be-
gräbnis unserer teuren Mutter und Großmutter, der Frau

Ida Selma verw. Lohmann

uns so hilfreich zur Seite standen und durch Aufmerksamkeiten
ihre Teilnahme bezeugten, sagen hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schneid in Riesa.

Nr. 97.

Dienstag, 29. April 1913. abends.

66. Jahr.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages begann gestern mit einer längeren politischen Geschäftssitzung die Beratung der Militärvorlage. Der Vorschlag des Vorsitzenden Spahn, die Beratungen Montag, Dienstag und Mittwoch schon um 9 Uhr morgens zu beginnen und Mittwoch um 1 Uhr in die Pfingstferien zu gehen, wurde quigehieben. Dagegen erhoben sich scharfe Einwendungen der Linken gegen seinen Vorschlag, die Militärvorlage in zwei Sitzungen, zwischen durch aber auch die Deckungsvorlagen in der Kommission zu behandeln. Man einigte sich darauf, den Militärvorlage eine zweimalige Besprechung in der Kommission zuzugestehen, für die Beratung der Deckungs vorlage aber vorläufig keinen Termin anzusehen.

Darauf begannen die fachlichen Beratungen der Militärvorlage mit einem Viererrat und Korreferat der beiden Berichterstatter von Putz (Bund.) und Erzberger (Gr.). Während Herr von Putz sich an die Begründung der Vorlage selbst hält, erklärte Herr Erzberger, gestützt auf die am Freitag und Sonnabend vorausgegangenen vertraulichen Verhandlungen, eine Vermehrung unserer Rüstungen für notwendig, weil eine wesentliche Beschleunigung der Mobilisierung im russischen Heere im letzten Jahre einzutreten scheine. Wir müssten unsere Grenzen auch im Osten davor bewahren, von feindlichen Heeresmassen überschwemmt zu werden. Die heutige Art der Mobilisierung in Deutschland habe nicht mehr den Vorsprung wie 1870 gegenüber Frankreich. Eine Erhöhung des Grenzkorps sei durchaus notwendig. Ob freilich auch eine Erhöhung der Inlandregimenter erforderlich sei, darüber müsse man noch weitere Ausschüsse bekommen, ebenso über die Frage, ob genügend Menschenmaterial vorhanden sei, um die Erhöhung der Dienstpräsenzstärke in dem gesorderten Maße durchzuführen. Die bisherigen Ausführungen im Plenum des Reichstages durch die Militärverwaltung hätten nicht genügt. Dann begann die Diskussion. Zu ihr sprach zunächst der sozialdemokratische Wortführer Haase sehr gehabtigt, in gewissem Sinne sogar patriotisch, indem er für Verteidigung des Vaterlandes Schutz der Grenzprovinzen und ähnliche Zwecke wie für Selbstverständlichkeit hielte. Er befürchtet nochmals die außenpolitische Lage, wendet sich schärf dagegen, als ob Italien und Österreich überhaupt keine militärischen Mächte darstellten und führt dann breit aus, daß im Rahmen des

gegenwärtigen Systems des stehenden Heeres das sozialdemokratische Ideal der allgemeinen Volksbewaffnung nicht durchzuführen sei. Daneben legt er sich auch noch für die Ausbildung der Erfahrsreserve mit viermonatiger Sommerausbildung ins Zeug. Der Kriegsminister tritt in ausführlicher Rede den sozialdemokratischen Argumentationen entgegen. Das ganze Verhalten Deutschlands in den letzten 40 Jahren habe klar erkennen lassen, daß das deutsche Volk den Frieden und die Arbeit wolle, aber die Achtung vor den deutschen Waffen müsse aufrecht erhalten bleiben, denn nur so werde der Frieden gewahrt bleiben. Ein fünfjähriger Krieg werde die arbeitenden Klassen noch stärker als die bestehenden berühren. Der Kriegsminister macht dann vertrauliche Mitteilungen über den Stand der italienischen und der österreichischen Truppen und schätzt beide als wertvolle Bundesgenossen für den Kriegsfall ein. Aber trotzdem sei die Heeresvermehrung notwendig, weil es richtig sei, daß unsere Mobilisierung heute nicht mehr auf der Höhe sei wie früher. Die ziffernmäßige Verstärkung müsse neben der moralischen einhergehen. Frankreich und Russland würden uns numerisch zwar immer überlegen sein, aber die Wechselseite eines Krieges könne niemand voraussehen und deshalb sei es falsch, sich auf den Standpunkt zu stellen, der deutsche Soldat sei so wertvoll, daß er jeden ziffernmäßig überlegenen Gegner zurückschlagen könne. Der Kriegsminister gab dann weitere militäritechnische Begründungen dafür, daß nicht neue Regimenter und Formationen angefordert würden, sondern die Auflösung der alten bestehenden Formationen. Dieser Weg sei der schnellste und billigste, um die deutsche Wehrhaftigkeit wieder auf den alten hohen Stand zu bringen. Das Militäristen und die Ausbildung des Erfahrsreserveystems könnten vielleicht für entfernte spätere Zukunftszeiten in Betracht kommen, nicht aber für die Gegenwart. Auch Bulgarien lagte bereits über einzelne seiner Bataillone, die nicht genügend kriegerische Mannschaften enthalten hätten. Ihre Erfolge seien nur dadurch zu erklären, daß die Türken noch schlechteres Recruitenmaterial gehabt hätten. Nach dem Kriegsminister spricht Müller-Reining für die fortschrittliche Volkspartei im großen und ganzen freundlich zur Militärvorlage. Wenn die Vorlage durchgeführt werde, so würden wir hinter den Franzosen nur noch um 6 Prozent der Aushebungsziffer zurückstehen. Dort würden heute bereits 71,8 Prozent der Gefüllungspflichtigen eingezogen, bei uns dann 65,2 Prozent, das sei

eine bedenklich hohe Ziffer. Auch die Frage der Verproviantierung und das Problem der Kriegsführung mit so riesigen kaum übersehbaren und disponierbaren Truppenmassen müsse gründlich erörtert werden. Generalleutnant Wendel antwortet mit einem riesigen Aufgebot von Ziffern und Zahlen, die die Möglichkeit der erhöhten Rekrutenstellung beweisen sollen. Ein Vertreter der Polen nahm das Wort, um die panславistische Gefahr, die in so grellen Farben zur Begründung der Militärvorlage an die Wand gezeichnet würde, als unbedeutend hinzustellen. So spielten sich zeitweise die Kommissionsverhandlungen in Rede und Gegenrede zwischen Sozialdemokratie und Vertretern der Heeresleitung ab. — Um 2 Uhr vertogte sich die Kommission auf Dienstag früh 10 Uhr.

Die Kommission sollte, wie es ursprünglich wohl auch beabsichtigt war, eine Generaldebatte vermeiden und mitten in ihre Aufgabe hineinsteigen, die zunächst darin besteht, die Durchführbarkeit der allgemeinen Wehrpflicht anzuerkennen und sicherzustellen. Vieles andere ergibt sich dann von selbst. Es war zu erwarten, daß bei dieser Gelegenheit auch viele der Wünsche widerleben würden, die offiziell bei der Beratung des Militäretats geäußert zu werden pflegen. So hat die fortschrittliche Volkspartei ein ganzes Blatt von Wünschen auf den Kommissionstag gelegt, reinheitliche Uniform, Änderung des Rentenversicherungssystems, Reform des Beschwerderechts, Abschaffung der Dienstzeit usw., offenbar in der Meinung, daß, wenn es jetzt nicht gelingt, diese und andere Forderungen durchzuführen, später ein Erfolg noch weniger zu erwarten sein werde. Genau läuft sich in Zeilen, wie den heutigen, manches erzeichnen. Das hat man gesehen bei der Beratung des Marineetats. Kommandantur und Adjutantenstellen wurden gestrichen, und die Regierung hat sich damit abgefunden. Aber welchen Umfang würden die Kommissionsverhandlungen annehmen, wenn alle Parteien in der gleichen Weise vorgehen, ein Ende wäre dann nicht abzusehen, während Eile notzt, wie der Kriegsminister von neuem unter Bezugnahme auf viele Einzelheiten und Herz legte (Beleidigung des Unteroffiziergrades, der Pferde, Materialien für den Festungsbau usw.). Nebenbei könnte auch die Regierung selbst zur Förderung der Beratung viel beitragen, indem sie zu den vielen ihr bekannten Wünschen des Reichstags Entlastung nähme und dabei ein zeitgemäßes Entgegenkommen bewiese. Jedenfalls wird

Spargelernte hat begonnen.

S. Tittel.

Deutscher Ziegenkäse, frisch eingetroffen, Schl. Kümmelfäuse, hochstein, Heinrichsthaler, Camembert u. Frühstücksfäuse sowie alle anderen Handläufe empfiehlt S. Tittel.

Aale. Aale.

Treffs Mittwoch auf dem Wochenmarkt frisch, setzen Räucherale ein. Sehr billig! 2 schöne Aale 70 Pf. Große auch da. Sehr billig!

Käfersand Max Gusek.

Bücklinge

heute frisch, Riese 95 Pf. S. L. Ritschle Nachf.

Warme Räucherheringe heute abend empfiehlt P. Jähnig, Goethestr. 5a.

Vieh-Lebertran empfiehlt Paul Koschel Nachf. Bahnhofstr. 18.

Guterhaltene Gartenlaube billig zu verkaufen Georgplatz 12, 2.

Adolf Bormann.

Empfehlung:

Edelkaffee

Dienstag und Freitag frisch geröstet mit den Patenten von van Güppen & Co.

Schokolade

deutsche Fabrikate aus den ersten Fabriken.

Schweizer Schokoladen von Suchard, Galla Peter, Kohler, Cailler.

Biskuits

Lommatscher, Wurzener, Berliner, Hannoversche, Hamburger, Holländische und Englische Qualitäten.

Kakao, Bonbons, Konfitüren.

Riesaer Kaffeefräswerk. Elektr. Kaffeemühle.

Adolf Bormann,

Wettinerstr. 25,

Telf. 444. Neubau Ecke Carolastr.

Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, 1. Mai, nachm. 2½ Uhr.

Hinfahrt: ab Dresden.

Hauptbahnhof 1st, 2nd, 2nd nachm.

Rückfahrt:

ab Reid 5th, 5th, 5th nachm.

Wettanträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Prager-Straße 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für aufmäßige Rennpläne nur bis 1½ Uhr angenommen. Alle Näheren siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Für die uns anlässlich unseres goldenen Jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Riesa, 28. April 1913.

Ernst Brendler und Frau.

Auktion.

Mittwoch, den 30. April a. c., vormittags 1/10 Uhr, kommen im Grundstück Parkstraße 22 dieselbst durch Unterzeichneten wegen Wegzug nachstehende bessere Möbel zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Kleiderkraut, 1 Bettlo, 1 Kommode, 1 Ausziehlich, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kommode mit Glasaufzug, 1 Leistenregal mit Schrank, 1 Schuhwischer-Röhrenmaschine, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Toiletten- und 1 kleiner Spiegel, Wäsche, Kästchen etc. u. v. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe,

Schulstraße 6. vereidelter Auktionator und Tagator.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Mittwoch, d. 30. d. s., vorm. 10 Uhr, sollen in

Meissen a. Elbe Friedrich-August-Straße 10

wegen Geschäftsaufgabe

6 bessere Reit- u. Wagenpferde

1 Halbhaisse, 1 Jagdwagen

Geschirre, Herren- u. Damenstättel u. a. m.

auf Meistergut freiw. versteigert werden. Be-

sichtigung von 8 Uhr an.

Otto Erler.

Am 2. Mai an steht ein frischer Transport holsteiner, Jecländer u. dänischer Pferde zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Oswin Wolf, Schleinitz.



Telephon

Böhmen 7.

waren, schleuderte ein Anhänger einer Bombe in eine Menschenmenge, die auf einer Straße wartete einer Hauptstraße lag. Durch die Explosion wurden zwei französische Hauptleute getötet und acht Personen schwer verletzt, von denen drei französische Beamte sind; die übrigen sind Angehörige. Der Attentäter gelang es zu entkommen. Der Generalgouverneur hat an die erregte französische Bevölkerung eine Proklamation gerichtet, mit dem Erzischen, die Nähe zu bewahren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach einem im Kriegsministerium eingetroffenen Bericht aus Hanoi ist das Attentat von Anhängern des annamitischen Kronpräidenten Kong-The verübt worden. Kong-The hat mit Anhängern eine mächtige Partei geschaffen, die auf Befreiung des Landes Annam von der französischen Herrschaft hinarbeitet. Alles weist darauf hin, daß die Bombe trotz des strengen Einfuhrverbotes der französischen Regierung eingeschmuggelt wurde. Zeitungen, die aus Indochina in Marseille eingetroffen sind, also schon eine monatelange Reise hinter sich haben, berichten bereits von annamitischen Aufstufen zum Kampf gegen die französische Fremdherrschaft. Der Gouverneur hat 80 Verhaftungen vornehmen lassen.

Amerika.

Die deutsche Kohlen-Depot-Gesellschaft stellte bei der amerikanischen Regierung im Namen von 16 deutschen Reedereien den Antrag auf Errichtung eines Kohlendepots im Panamakanal für 15000 Tonnen Kohlen.

Aus aller Welt.

Magdeburg: Der Berliner Kürschner Gustav Borch wurde hier unter eigenartigen Umständen verhaftet. Borch hatte seinem Arbeitgeber, einem Berliner Tapezierer und Tischlermeister, 1500 Mark unterschlagen und war in einem Automobil nach Magdeburg gefahren, um das Geld zu verbauen. Mit seinen Freunden, einem Berliner Maurerpolizei und dem Chauffeur, fuhr Borch vor mehreren Hotels vor. Borch machte sich durch große Gelb-ausgaben verdächtig, und die Polizei schritt zu seiner Verhaftung. Von dem unterschlagenen Gelde fehlten bereits über 500 Mark. In dem Automobil fand man mehrere Flaschen Sekt und andere Delikatessen. — **Deutschland:** Prof. Dr. Hermann Bennicelli, Privat-Dozent der Chirurgie an der Universität Jena, stürzte auf einem Spaziergang in der Nähe von Rottau vom Berge. Ein Landwirt fand den schwer verletzten Arzt und sorgte für seine Überführung in die Jenische Klinik. Auf dem Transporte starb Prof. Dr. Bennicelli. — **Hamburg:** Nach einer Melbung der Deutsch-amerikanischen Petroleumsgesellschaft ist der Hamburger Tankdampfer „Gut Heil“ bei Baton Rouge im Mississippi gesunken. Die Mannschaft ist vollständig gerettet. Einzelheiten über den Unfall fehlen noch. — Das bekannte Hotel „Wolfsbruch“, Eigentum des Fürsten von Bismarck, das in der Nähe des Bahnhofs von Bismarck, inmitten eines wunderbaren Parks liegt, ist niedergebrannt. Das Feuer war auf dem Dach eines Nachbargebäudes ausgekommen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — **Dortmund:** Vor einer besonders hierfür gebildeten Strafammer begann gestern vormittag der große Prozeß gegen Bankier Julius Ohm und Genossen. Durch den Zusammenbruch der Niedersächsischen Bank im Juli 1910, durch den 50 Millionen Mark versorben gegangen und eine große Anzahl von kleinen Leuten um ihre Einlagen gekommen waren, wurde alle Welt überrascht. Während drei Jahre, in denen der Direktor der vertrütenen Bank in Untersuchungshaft saß, dauerten die Vorarbeiten und Untersuchungen, ehe das Hauptverfahren eingeleitet werden konnte. Die Anklageschrift umfaßt mehr als 200 Schreibmöglichkeiten. Zur Vernehmung sind im ganzen etwa dreißig Zeugen geladen. Auf der Anklagebank nahmen neben Ohm die Mit-

glieder und Aufsichtsräte der ehemaligen Niedersächsischen Bank und deren Tochtergesellschaften, im ganzen etwa 15 Personen Platz. Nach Verlesung der Anklageschrift begann die Vernehmung der Angeklagten, die bis zum Montag dauern dürfte. Ueber das Urteil werden wir berichten. — **Wanneheim:** Die Untersuchung gegen den Maurerpolizist Wöhler, in dessen Wohnung die Leichen von zwölf Kindern aufgefunden wurden, wird sieberhaft fortgesetzt. Durch den Tod der Frau Wöhler, die vor wenigen Tagen an den Folgen eines Verbrechens gegen das leimende Leben starb, ist die Untersuchung allerdings sehr erschwert. Es handelt sich jetzt darum, festzustellen, ob Wöhler und seine Frau herzlosmäßig die Engelmacher betrieben oder ob die Leichen auf dem Wege geschafft Kinder des Wöhlerschen Ehepaars sind. Die im Keller des Wöhlerschen Wohnungs vorgefundene Kinderleichen müssen teilweise jahrelang dort gelegen haben; denn der Verwesungsprozeß ist bereits lange vorüber. Dagegen rührte die Leiche, die auf dem Hofe der Wohnung im Schutthaufen gefunden wurde und die in einem Sämer in der Wohnung verstopt gehalten wurde, aus jüngerer Zeit her, sodass die Annahme berechtigt erscheint, daß Wöhler und seine Ehefrau eine gewerbsmäßige Engelmacher unterhielten. — **Kopenhagen:** Von den schwer Verletzten bei der Explosion auf dem „Imperator“ sind noch zwei Leute gestorben. Damit hat dieses Unglück vier Todesopfer gefordert. Den leichten Schwerverletzten hoffen die Arzte, am Leben erhalten zu können. — **Flensburg:** Das Militärgericht verurteilte den Gendarmen Halsberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten drei Tagen Gefängnis; bestritten waren sieben Monate und Degradation. Halsberg hatte in einer Gastwirtschaft gemeinsam mit anderen Gästen einen geistesschwachen 20-jährigen Arbeiter mißhandelt. Dieser verschwand darauf; man fand ihn später als Leiche in einer Moorgrube.

Sport.

Luftfahrt.

Das Gordon-Bennetti-Mitschwingenrennen bei Südtirol. Zum Sekretariat des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt ist uns nachstehender Bericht zugegangen: Folgende Nachrichten über die Gordon-Bennetti-Fahrt sind bis jetzt eben 8 Uhr im Sekretariat des Königl. Sächsischen Vereins für Luftfahrt, Dresden, Ferdinandstraße 5, eingegangen: Eigene Telefon: 1. (Vom Ballon „Gladdab“ aus Ryssel, Insel Holland): „Östlich überflugten Gladdab, Gladdab“. — 2. (Vom Ballon „Gladdab“ aus Ryssel, Insel Holland): „Richtung 2 Uhr 10 fliegt 6 Kilometer südöstlich Neubulow auf See Günziger Schubert.“ — 3. (Vom Ballon „Prinz Adolff“ aus Rostock (Dänemark)): „Prinz Adolff bei Ordrup nahe Kopenhagen glücklich gelandet. Unterwegs ist beim Vorbereiten der Landung auf den Rücken gestolpert und kurz vor der Landung heruntergestürzt, wobei er sich Verletzungen zugezogen hat.“ — 4. (Vom Ballon „Braunschweig“ aus Karlsruhe, dort abgeworfen): „12 Uhr mittags Karlsruhe überflogen, verliefen Schweden, Finnland.“ — 5. (Vom Ballon „Braunschweig“ aus Karlsruhe): „Glänzend fahrt über Dänemark und Süderland, wo 1000 Meter über Kopenhagen glücklich gelandet. Gestern Abend ist beim Vorbereiten der Landung auf den Rücken gestolpert und kurz vor der Landung heruntergestürzt, wobei er sich Verletzungen zugezogen hat.“ — 6. (Vom Ballon „Hannover“ aus Oldenburg): „Hannover“ 3 Uhr fliegt am Steigerzug Nordwärts Richtung „Voh“. — 7. (Vom Ballon „Braunschweig“ aus Neuburg): „Vor Mittag gestartet.“ — 8. (Vom Ballon „Otto Lilienthal“ aus Silberg): „Gest. 4.55 Silberg, Dänemark, Süddänemark.“ — **Um den Sommergypsal:** Der französische Flieger Hubemont ist gestern in Paris zu einem Fluge nach Berlin aufgestiegen und hatte in Wanne eine Zwischenlandung vorgenommen. Gegen 2 Uhr war er in Wanne wieder aufgestiegen, gegen 6 Uhr abends in Hannover gelandet und um 7 Uhr wieder aufgestiegen, um Berlin zu erreichen. In der Nähe von Stendal hatte er aber

auf unbekannten Gründen von neuem eine Landung vorgenommen; auch sein neuer Versuch, den Dommerhof zu gewinnen, ist bisher mißlungen. Wie bekannt wird, beschäftigt der Flieger Hubemont in Paris aufzustiegen, um sich durch einen Flug Berlin—Paris—Berlin—Paris ebenfalls um den Preis zu bewerben. **Gisigerlos:** Einer der englischen Glücksflieger, der Gewinn Naggers-Harison, ist gestern morgen auf dem Flugzeug nach Barnborough mit seinem Betreuer aus 120 Meter Höhe abgestürzt. Er war auf der Stelle tot. Harison hatte im vorherigen Jahr den vom Kriegsministerium ausgeschriebenen Preis von 100000 Mark erhalten.

Viertelpunkt.

Um Himmelfahrtstage, den 1. Mai, nachmittags 2½ Uhr hält der Dresdner Rennverein, wie bereits alle angekündigt, ein Rennen, unter den günstigsten Auslöschern keinen fünften bis siebten Rennstag ab. Das geschafft zusammengeholt und vorzüglich ausgestattete Programm für diesen Tag, das jede Rennzeit mit ca. 82100 M. Preisen und 400000 Markpreisen aufweist, heißt wieder interessante sportliche Genüsse in Aussicht.

Wetterstände.

Wochen	Stern	Ufer	Ostsee							
			Wolke weiss	Wolke hell graue	Wolke dunkle	Wind aus Nord	Wind aus Süd	Wind aus West	Wind aus Ost	
28.	—	10	+ 17	—	6	—	2	+ 42	+ 2	+ 22 — 127 — 53
29.	—	10	+ 18	—	15	+	1	+ 40	+ 44	+ 2 + 22 — 125 — 60

Schätzpreise
auf dem Weckfeste zu Dresden am 28. April 1913
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tierart und Bezeichnung.	1	
	St	Gr.
Ochse (Mustrieb 312 Stück):		
1. Vollblütiges, ausgemästete höchste Schlachtmutter bis zu 6 Jahren	50-52	94-97
b. Defektzwecke begleitend	—	—
2. Junge Rindfleife, nicht ausgemästet — kleine ausgemästete	44-46	86-88
3. Häufig genährte junge — gut genährte kleine	38-42	80-83
4. Geringe genährte jedes Alter	30-35	60-75
Stiere (Mustrieb 283 Stück):		
1. Vollblütiges höchste Schlachtmutter	48-50	88-93
2. Vollblütiges jüngere	44-46	84-86
3. Häufig genährte jüngere und gut genährte kleine	39-43	78-84
4. Geringe genährte	—	—
Stullen (Mustrieb 225 Stück):		
1. Vollblütiges ausgemästete Stullen höchste Schlachtmutter	48-50	88-94
2. Vollblütige Rinder	—	—
3. Rinder ausgemästete Stullen und wenig gut ausmästete jüngere Stullen und Stullen	43-46	82-87
4. Häufig genährte Stullen und Stullen	37-40	76-80
5. Geringe genährte Stullen und Stullen	31-36	71-76
Rinder (Mustrieb 288 Stück):		
1. Rappelnder	50-52	92-93
2. Mittlere Rindfleife (Mittelmisch) u. keine Gangfleise	46-48	86-88
3. Mittlere Rindfleife und gute Gangfleise	48-54	92-95
4. Geringe Gangfleise	43-47	85-88
Stiere (Mustrieb 674 Stück):		
1. Rindfleiner und	—	—
b. längere Mattheim	46-50	88-92
2. Kürzere Mattheim	42-45	82-85
3. Häufig genährte Mattheim u. Stiere (Mittelpunkt)	33-38	73-80
Schweine (Mustrieb 226 Stück):		
1. a. Vollblütige Rinder des jungenen Alters und keinen Steuerungen im Alter bis zu 1½ Jahre	55-56	75-74
b. Gangfleise	55-56	75-74
2. Fleißige	51-54	71-72
3. Geringe entwidete	51-52	69-70
4. Gauern und Ober	48-50	65-70
Geflügelgang: Bei Ochsen, Stullen, Stullen und Stieren, Stieren und Schweinen langsam, bei Gängen schnell.		

Kurszettel der Dresdner Börse vom 29. April 1913.

%	St.-L.	St.-L.	%	St.-L.	St.-L.	%	St.-L.	St.-L.
Deutsche Bank.	3	netto 4.	76,25	Seniger Betriebs-Spielplatz.	12	Juli	—	Deutsche Schiffahrtsges.
Deutsch. Reichsbahn	3	netto 4.	96,50	Baum. Blg. Alte Reihe.	8	Juni	44,50	Städts. Eisenbahn-AG.
do.	8½	—	96,50	Gebäußter Kapitänbrief	8	Juli	—	do. Bors.-Kft.
do.	—	—	96,50	Deutsche Bausparkasse.	8	Juni	—	Wandsb.-Wein.
Städts. Rente gr. St.	3	—	77,75	do. Bors.-Kft.	8	Juni	—	—
do.	8½	—	77,75	Städts. Bausparkasse.	8	Juni	—	—
Städts. Rente gr. St. u. GL.	3	W.C.	78,50	Städts. Großstoff-Fab.	10	Juni	—	—
Städts. Rente gr. St. u. 1884	3	—	91	Städts. Großstoff-Fab.	10	Juli	84,50	Städts. Großstoff-Fab.
do. n. 1883/85 gr. St.	8½	3/4.	96,50	Stellendorfer Kapitän.	10	Juli	100,50	Städts. Großstoff-Fab.
Preußische Rent. Künste	5	netto 4.	76,20	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
do.	8½	—	96,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
do.	—	—	96,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Städts. Kleiderl.	8½	2/3.D.	88,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Zwickauer Stahlbau v. 1906	4	—	88	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
do. n. 1906	4	—	88	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Chemnitzer Stahlbau v. 1906/11	4	3/4.D.	97,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Brüderger Stahlbau v. 1904	4	—	97,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Brüderger Stahlbau v. 1910	4	—	97,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Brüderger Stahlbau v. 1901	4	—	97,50	Stellendorfer Kapitän.	0	Juli	—	Städts. Großstoff-Fab.
Wiesba. u. Dampfschiffahrs.	3	W.C.	91,5					

Kirchennachrichten.

Am Himmelfahrtstag 1913.

Weile: Predigtet für den Hauptgottesdienst: Morgen 16, 14—20.
Predigtet für den Frühgottesdienst: Posttagesschicht 1, 1—11.
Sicherliche: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Sed.).

Christuskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Stömer), danach Abendmahlstunde (Pastor Friedrich).

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Wintgerichtsgefängnis (Pastor Beck).

Weile: Vormittags 1/2 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles. Nachmittags 1 Uhr Kinder-gottesdienst.

Familie mit Kindern: Vorm. 1/2 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigt-gottesdienst mit Abendmahlstunde. Nachm. 1/2 Uhr Unter-richtung mit der konfessionierten Jugend, danach Jungfrauen-verein in der Stärke.

Schw. Lambert verstorben.
Ehrengebet: Weile 8 P.

Schlüsselbund

in Gröba, Strehlaer- oder
Elster. verloron. Gegen
Belohnung abzugeben im
Gemeindeamt Gröba.

Wohnung,

bef. aus 2 ob. 3 Zimmern
u. Küche per 1. Juli zu
später in Gröba, Neu-Wieda
ob. Riesa von Braupaar
gekauft. Gefl. Oefferten u.
G.C 15 an d. Egy. d. Bl. erh.

Für 1. Juli sucht junges
Ehepaar

Wohnung

zum Preise bis 400 Mark.
Gefl. Oefferten unter G.B. 25
in die Egy. d. Bl. erbeten.

2½ Zimmer sol. & verm.
Gröba, Georgiplatz 2, v.

Gutmbl. Zimmer 2, verm.
Ritter-Wilhelm-Platz 5, 2. I.

Freundliche Wohnung
zu vermieten
Hauptstr. 73, 1. r.

Freundliches Zimmer
mit Schreibtisch, an 2 Herren
zu vermieten
Friedrich-Auguststr. 3, 2.

Gem. Bohn- u. Schlaf.
sol. oder 1. 5. zu vermieten.
Bei erste. in der Egy. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang sofort
zu verm. Bahnhofstr. 2, 3.

Große 1. Etage,
2 Stuben, 2 Räumen und
Küche per 1. Juli zu ver-
mieten Hauptstr. Str. 39.

Eine saubere
Waschfrau
für sofort gefeuht
Bahnhofstraße 17, 1.

Suche eine tüchtige jüngere

Mamjeß
wegen Veranlassung der jetzigen
per sofort.

Frau Inspektor Rosch,
Rittergut Promnitz b. Riesa.

Ostermädchen
sucht Auswertung für den
ganzen Tag. Adresse zu er-
fragen in der Egy. d. Bl.

Erfahrene
Schlosser

auf Dezmialwagen bei hohem
Verdient gefeuht.

Joh. Hirschler,
Wagenfabrik Kreisfeld,
Nordstraße 219.

5 tüchtige
Elektromonteur

für Licht- und Kraftanlagen
stellt sofort ein

M. Arnold,
elektrotech. Werkstätten,
Riesa.

Ordentl. Schuhnahe
tüchtig für einige Stunden
sofort gefeuht. Bei melden
Deutscher Herold, 2. I.

Gräbe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Keg. Morgen 16, 14—20),
darauf Beichte und Abendmahlstunde: P. Raumann.
Wiederum: Früh 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst und heil.
Abendmahl. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Glaubte: Vorm. 1/2 Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 8 Uhr
Beichte.
Spätliche: Vorm. 10 Uhr Spätliche.
Seithein: Vorm. 1/2 Uhr Festgottesdienst über Morgen 16, 14—20.

Wegen der Beschränkungen gr. Erweiterung der Sozial-
Wohlfahrt (18—35 J. o.) g. Kussib. als **Edelstahl**
gefunden. Sie erh. gut. Gehalt, Staatsdiener, eigenhaft u. Pensionsberechtig. Aufnahmehandlung, w.
versendet. Hubertusburg b. Wermendorf Bez. Leipzig.
Königliches Schwesternhaus.

Haupt-Möbel-Magazin
Adolf Richter, Riesa, Hauptstraße 60.
Über 20 Musterzimmer am Lager.
Altbekannt! Neell! Nein Laden! Billig!
Jeder Versuch ist lohnend und man spart Geld!

Arbeiter

nimmt an
Baumeister Arno Zander.

Direkt
von Berlin.

Direkt
von Berlin.



CIRCUS CARRÉ FESTSPIELE:

Nur 3 Tage! Riesa, Schützenplatz.

Ein Circus-Unternehmen allerersten Ranges, welches monatlang in Berlin, Wien, Budapest, Amsterdam, Prag, Stettin, Hamburg, Straßburg, Breslau, Mannheim, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Brixen, Basel, Bern, Brüssel, sowie fast sämtlich europäischen Großstädten mit beispiellosem Erfolge gastiert, und durch seine unerreichten Leistungen und sein eigenartiges spezifisches ästhetische Gepräge von Publikum und Presse als eine vollständig neue Erneuerung des modernen Circuswesens bezeichnet wurde, das noch nie dagewesenes Interesse der ganzen Bevölkerung weltweit im Umkreise erregte.

Ohne jede Konkurrenz!

Permanente eigene Sonderzüge!

Ohne jede Konkurrenz!

Nahzu
300 Personen

sind im und für Circus Carré tätig.

Jeder Artist ein Stern.

Größen

dieser Riesen-Bergsteiger-Stabillen.

Montag,

den 5. Mai, abends 8 Uhr.

100

Große Ausstellung von über
preisgekr. Rassepferden, fern.
dress. ind. Elefanten, Löwen,
Panzer und Gedus, Kamelen,
Zwanzigter, sibir. Bären, Seehunden,
Uffen, russ. Wolfjägern, Hunden,
Gänse, Rägen usw.

35 Attraktions-Nummern.
In jeder Vorstellung das **Doppelprogramm**

von 2 Circus-Unternehmen in einer Vor-
stellung. — 35 Attraktions-Nummern. —

Chinesen als Zopftänzler und Akrobaten.
Beduinen, Araber als Pyramidentänzer.
Megist. Kunstmästchen und verwogene Reiter.
Cowboys als tollkühne Reitkünstler.
Reitkünstlerinnen aller Nationen.
Tcherkessen-Reiterin.
Tollkühne Löwen- und Raubtier-Dompteure,
Dänen als waghalsige Spring-Champion.
Norwegerinnen als schide Drahtseiltänzlerinnen.
Indier als geheimnisvolle Tänzer.
Deutsche Gladiatorinnen.
Franzosen als elegante Jockeyreiter.
Italiener als uralte Clowns.
Engländer und Deutsche als drohende Spaniern.
Amerikanische Schulreiterin.
Ungarn als Voltigiekünstler.

Prachtvolle Girouette-Roulette!

Circus-

Fest-

Spiele.

Weltberühmte Lipizzianer als Schulpferde.

Raffige Ungarn als Steiger.

Feurige Traeheiner als Parcaderoze.

Orig. Percherons u. konkurrenl. Connelliens.

Feuer- und Kanonenpferde aus dem französischen
Orloff-Gebiet.

Englische Vollblut-Springpferde.

Schott. Zwergponys, kleinste Pferde der Welt.

Arab. Schimmelhengste als Schauspielden.

Spaniellehengste als Exportpferde.

Hannoveraner als bogende Wallache.

Aufländische Pferde als Reitpferde.

Holländer als Ausbrecherpferde.

Amerikaner als Manöverpferde.

Ungarn als Voltigen- und Jockeypferde.

Mexikaner als Panneau- und Ohnesattelpferde.

Trotz der Kolossal-Programme, die dem **Billige Preise!**

Billets sind zu haben im Vorverkauf in dem Havana-Import-Haus von Wittig. Fremdenloge 4 Mt., Logenloge 3 Mt., Spezialloge 2 Mt., 1. Platz 1.50 Mt., 2. Platz 1 Mt., 3. Platz 0.75 Mt., Galerie 0.50 Mt. Kinder unter 10 Jahren zahlen 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 0.75 Mt., 3. Platz 0.50 Mt., nachmittags die Hälfte der Preise von Erwachsenen.

31/2
Ihr.

Dienstag, den 6. Mai 2 Gala-Festvorstellungen.

Die Nachmittags-Vorstellungen sind eigens für die Besucher aus der Umgegend arrangiert und beginnen,
da das vollständig ungeläufige Abendprogramm zur Aufführung gelangt, bereits 3 1/2 Uhr. Erwachsene
zahlen volle Preise, Kinder die Hälfte der Preise von Erwachsenen.

8
Ihr.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizendruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

N. 97.

Dienstag, 29. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung, Montag, den 28. April, 3 Uhr.

Der Eintritt in die Tagessordnung erklärt Abg. Graf Bestärr (L): Der Abg. Neil hat am Sonnabend von einem Reisereunternehmen gesprochen, daß mit einem durch untaugliche Mittel erzielten Profit von 25 Proz. arbeitet. Er hat auf einer Gesellschaft hingewiesen, der u. a. auch Herr Erzberger und ich angehören. Ein Schreiben der genannten Firma ist von unserer Gesellschaft weder ausgängen noch veranlaßt worden. Die Pressenotiz kann sich nur auf eine andere Gesellschaft beziehen haben, mit der die unserige wegen Übertragung des Kalenders verhandelt hat. Wir selbst könnten daher nur als Geschädigte in Frage kommen. Jede Verteilung an dem Unternehmen ist für uns ausgeschlossen. Der Angriff enthebt also jeder Begründung.

Die dritte Lösung des Staats.

Die Ostmarkenzulagen für die Militärbeamten werden in namentlicher Abstimmung mit 179 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie gegen 110 Stimmen bei zwei Enthaltungen wieder abgelehnt.

Der Marinestat.

Ein Antrag Prinz Schönach-Carolath (nl.), den gestrichenen Bevölkerungszuwachs für einen Departementsdirektor und weiter hergestellt wird im Hammelsprung mit 150 gegen 112 Stimmen abgelehnt.

Der Justizstat.

Abg. Dr. Lenzsch (Soz.): Der Reichsanzler hatte hier im Reichstag von einem Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“ gesprochen, der eine Gotteshärtung enthielt. Ein solcher Artikel findet sich in der „Leipziger Volkszeitung“ nicht. Der Reichsanzler hat weitere angedeutet, daß er den Staatssekretär des Reichsjustizamts zu einem Unterauftrag aufgefordert habe, ob in dem Artikel eine brauchbare Handlung enthalten sei. Ich frage den Staatssekretär des Reichsjustizamts, ob er zu diesem Unterauftrag aufgefordert ist.

Staatssekretär Dr. Heise: Mir ist nichts davon bekannt, daß ein solches Unterauftrag von mir eingefordert wurde. (Hört, hört!) Ich weiß nur, daß der Reichsanzler durch den Staatssekretär Wahnschaffe dem Abg. Dr. Lenzsch sagen ließ, daß es sich nicht um die „Leipziger Volkszeitung“ handle, daß also ein Irrtum des Reichsanzlers vorliege.

Abg. Dr. Lenzsch (Soz.): Unterstaatssekretär Wahnschaffe hat mir mitgeteilt, der Reichsanzler habe mir gesagt, es handele sich, wie er glaube, um einen Artikel aus der „Leipziger Volkszeitung“. Es war eine Aufsichtspflicht, daß der Reichsanzler seinen Vorwurf auch in öffentlicher Sitzung zurücknimmt.

Unterstaatssekretär Wahnschaffe: Ich habe gleich am anderen Tage mitgeteilt, daß die Bemerkung des Reichsanzlers im Bezug auf den Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“ auf einer Schwäche beruht. Der Reichsanzler hat in der logistischen Weise diese Erklärung abgegeben. Dr. Lenzsch fragte, ob der Reichsanzler diese Erklärung nicht im Plenum wiederholen wolle. Ich habe geantwortet: Wenn er das tut, so würde er den Vorwurf gegen die sozialdemokratische Presse nicht zuverleihnen können. (Unruhe v. d. Soz.) Da ist eine große Masse von Material vorhanden. (Vorwurf der Soz.): Zeigen Sie doch her! Wenn es sein muß, in zehn Minuten. Wenn der Staatssekretär Heise nichts davon weiß, so erklärt sich das daraus, daß eine Schwäche mit dem preußischen Justizminister vorliegt. Das ist doch nichts Wunderbares.

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Dr. Lenzsch zur Ordnung, weil er dem Reichsanzler eine

Berlebung der Aufsichtspflicht

vorgeworfen hat.

Abg. Heine (Soz.): Als Vertreter sozialdemokratischer Blätter sehe ich sehr, daß in meiner blühenden Tätigkeit nur ein oder zwei Fälle von Gotteslästerung vorgekommen sind.

Die Angabe des Reichsanzlers, daß er den Fall dem Staatssekretär übergeben habe, ist politisch unrichtig.

Unterstaatssekretär Wahnschaffe: Uns ist nicht mitgeteilt worden, daß die Sache hier noch einmal vorgebracht wird. Darum kann ich mit Material im Augenblick nicht aufwarten. Es handelte sich bei der Anfrage an das Reichsjustizamt darum, ob es braubar sei, daß eine Frauensperre in einer sozialdemokratischen Massenversammlung als Christus verkleidet, aufgetreten ist mit der Überschrift:

Der erste Sozialdemokrat.

(Große Unruhe, Lachen der Soz.) Dr. Lenzsch hat diese Erzählung nicht zurückgewiesen. Das ist die Schwäche. Das Haus soll entschuldigen, ob das hier eine Verhöhnung des Gottesglaubens ist, und ob die Tatsache, daß die Dame wegen der Strafbarkeit dieser Handlung an den Staatssekretär oder an den preußischen Justizminister gerichtet wurde, von Bedeutung ist. (Vorb. Weiß rechts und große Unruhe.) Eregte Rufe rechts. Abg. Doerrsen (Sp.) ruft: Punkt! und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Rumm (B. Bgg.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht. Was hat die ganze Sache aber mit einer strafbaren Beleidigung der christlichen Religion durch die sozialdemokratische Presse zu tun? Der Reichsanzler hat sich halt verhauen, und nun steht etwas an den Haaren herangerogen, um möglichst den Reichsanzler herauszuholen.

Abg. Graf Bestärr (L): Gestürzt ist der Redakteur der sozialdemokratischen „Blätter Zeitung“ wegen Beleidigung der christlichen Kirche verurteilt worden, weil er sich gegen eine christliche Religion durch die sozialdemokratische Presse zu tun? Der Reichsanzler hat sich halt verhauen, und nun steht etwas an den Haaren herangerogen, um möglichst den Reichsanzler herauszuholen.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht. Was hat die ganze Sache aber mit einer strafbaren Beleidigung der christlichen Religion durch die sozialdemokratische Presse zu tun? Der Reichsanzler hat sich halt verhauen, und nun steht etwas an den Haaren herangerogen, um möglichst den Reichsanzler herauszuholen.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Abg. Heine (Soz.): Ich billige diesen Vorgang nicht.

Abg. Lenzsch (Sp.): Der Fall ist überaus traurig. Um die Situation zu retten, erklärten die Sozialdemokraten, die Frau stehe in Verbindung mit kirchlichen Vereinen. Sie hat aber Unterstützung von kirchlicher Seite bekommen. Es steht aber tatsächlich fest, daß die Frau mit einem großen Kreuz als Christus durch eine sozialdemokratische Massenversammlung gegangen ist.

Tags vor dem Wiederaufzettel des Venus arbeiten, ich danke der Kommission in Ihrem Namen und wünsche ihrer Arbeit den allerbesten Erfolg. (Lebhafte Gräße.)
Rückste Sitzung Dienstag, den 27. Mai: Kurze Anfragen, Petitionen.
Schluß 9 Uhr.

Vermischtes.

Mr. Caruso vor den Justizhäusern. Am Mittwoch besuchte Caruso, wie schon kurz gemeldet, das große Justizhaus von Atlanta, um die Einrichtungen dieses Justizgefängnisses kennen zu lernen; aber er schied nicht, ohne den Straflingen durch seinen Gesang etwas Licht in das Dunkel ihrer Tage getragen zu haben. Die 900 Straflinge versammelten sich in der großen Halle, und hier sang Caruso eine Arie aus der „Afrikanerin“, eine Ballade von Tosca und die große Arie aus dem „Bozzetti“. Die ungewöhnliche Umgebung mochte ihn erregt haben, er sang ergreifender als je, und als er schloß, weinten nicht nur viele der Zuhörer, sondern auch der Sänger. „Ich kann nicht anders,“ erklärte er entschuldigend, „aber wenn ich an diese 900 Menschen denke, die von der Welt und dem Leben abgeschlossen sind, dann möchte ich lieber ihnen Freude bereiten als einem Parterre von Königen.“ Julian Hawthorne, der Sohn des berühmten amerikanischen Dichters, der den von seinem Vater überlieferten Namen zu einer schwindelhaften Minengründung missbraucht und jetzt eine Taxe in Atlanta abbüht, war von dem Gesang Carusos so hingerissen, daß er ein Gedicht improvisierte und sofort vortrug. „Wir waren wieder Menschen, fühlten Sonnenflare — Leid, Sünde, Strafe, das Falsche und das Wahre — Vergiss im Klange dieser menschlichen Fanfare. — So glauben wir, in solcher Töne Welle. — An Christi Sieg über den Fluch der Hölle.“ Die einzigen Straflinge, die ungerührt blieben, waren einige Expresser, Mitglieder der „Schwarzen Hand“. Carusos Begleiter, der bekannter Baseball-Spieler Cobb, hielt dann eine Ansprache an die 900 Gefangenen.

Mr. Modernes chinesische Piraten. Von einem toll verwegener Seeräuberei, dessen Opfer an der chinesischen Küste ein britisches Schiff geworden ist, berichtet der Vertreter der Imperial Merchant Service Guild aus Hongkong Einzelheiten, die erkennen lassen, daß die chinesischen Seeräuber die Fortschritte der Industrialisierung im fernen Osten nicht unbemüht lassen und sich bedenkt „modernisiert“. In der Nähe der Küste stieß der Dampfer „Heungshan“ auf den britischen Dampfer „Tai On“, der in Hongkong beheimatet ist und sich in hilflosem Zustand befand. Er gab das Rottsignal: „Von Seeräubern angegriffen, ärztliche Hilfe schleunigst erforderlich.“ Als man das Schiff erreichte, zeigte sich, daß das Deck mit verwundeten Passagieren besetzt war, und überall sah man die Spuren einer wilden Schießerei. Es stellte sich dann heraus, daß vor der Abfahrt von Hongkong gegen 60 Chinesen als Passagiere an Bord der „Tai On“ gelommen waren. Die Gesamtzahl der Passagiere belief sich auf 450 Köpfe. Als das Schiff den Hafen verlassen und den Caplinum-Paß erreicht hatte, bemächtigten sich die Chinesen auf ein Zeichen plötzlich des Dampfers. Der Kapitän wurde in seiner Kabine überrollt und gefesselt, der erste Offizier ebenfalls in seiner Kabine überwältigt, der Mann am Steuer niedergeschossen, als er sich weigerte, das Schiff auf Befehl der Piraten auf Grund zu setzen; auch ein Matrose, der Widerstand leisten wollte, wurde sofort niedergeschossen. Die völlig überraschten Passagiere waren gegenüber den mit modernen Revolvern bewaffneten Chinesen wehrlos. Allen wurde das Geld und die Habescheien abgenommen. Das Schlimmste war aber, daß dabei fortwährend bei jeder Gelegenheit geschossen wurde; so wurde ein Kind schwer verletzt, weil es im Gedränge der Gefangenen angeblich nicht schnell genug vorwärts kam. Die gelben Seeräuber trugen moderne europäische Kleidung und sprachen

fast ausnahmslos fließend englisch, ihr Führer besaß technische Kenntnisse und ließ auch die Maschinen aktionsfähig machen. Die Horde wurde dann von Komplizen mit Booten abgeholt und verschwand spurlos an der Küste.

Ein Briefmarkenkatalog. Im Künstlerhaus in Berlin nahm am Mittwoch eine Briefmarkenauktion ihren Anfang, zu der aus allen Weltgegenden Sammler und Philatelisten erschienen sind. Dabei brachte es eine halbierte deutsche Kolonial-Günzenmarken auf 480 Mark und es lohnt sich wohl, die seitliche Geschichte dieser Marke zu erwähnen. Auf dem Kriegsschiff „Vimeta“ waren die Trippennmarken ausgegangen, und man half sich damit, daß man die Günszenmarken halbierte. Später erklärte die Reichspost, die Marke hätte überhaupt keinen Wert, aber nachdem diese wie die Verbreitung der damit beladenen Briefmarken bewies, als Translatur anerkannt worden war, wurden die halbierten Marken von den Sammlern „für voll genommen“ und sie haben heute einen hohen Kuriestätzwert.

Mr. Eine Statistik der „Wolkenkratzer“. Aus New York wird berichtet: Das höchste Wohngebäude der Welt, ein 55 Stock hoher Wolkenkratzer, wurde am letzten Donnerstag in New York durch den Präsidenten Wilson, der in Washington einen Besuch brachte, feierlich eröffnet, und so ist die Zahl dieser modernen Wohnbauten wieder um eins vermehrt. 780 Fuß erhebt sich das neue Woolworth Building über dem Broadway, und mit einer Last von etwa 200 Millionen Pfund drückt es auf den Erdboden; es hat 3000 Fenster und wird durch fast 100 000 Leuchtförper erleuchtet. Dabei wird die Frage, ob diese Wolkenkratzer nicht eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten, immer lebhafter erörtert. Diese hat zunächst festgestellt, daß im Zentrum von New York, auf der Manhattan-Insel, bereits neun Häuser vorhanden sind, die mehr als 20 Stockwerke haben, 60 zählen mehr als 20 und 1100 über 10 Stockwerke. Ein Mitglied dieser Kommission, der Oberinspektor Alsted Ludwig, erklärt in einem offiziellen Bericht, daß die Mehrzahl dieser angeblich „unverbrennbar“ Häuser mit ihren Treppen und Fahrstühlschächten geradezu wie Dosen wären, bei denen es nur eines Zündholzes bedarf, um ein Glammenmeer durch die oft mit leicht brennbaren Stoffen angefüllten Stockwerke zu ergießen. Trotzdem scheinen sich diese Wolkenkratzer noch sehr der Gunst der Bewohner zu erfreuen, denn bei dem neuesten und höchsten Wolkenkratzer herrscht lebhafte Nachfrage gerade nach Räumen im obersten, 50. Stock; besonders haben die Dichter, Künstler, Erfinder und — Kaffeemagnaten den Thron, auf diese Weise dem Himmel am nächsten zu wohnen.

Turnen und Spiele.

Sonntag nachmittag fand auf dem Turnplatz am Schützenhaus in Lommel die erste diesjährige Vorturnerstunde des Bezirks Alte statt. Die turnerischen Übungen, die der Vorbereitung für das Deutsche Turnfest in Leipzig galten, begannen um 2 Uhr, und zwar wurden die allgemeinen deutlichen Übungen, Sachen-Säulen- und Eisenabstürzungen und Säulen- und Pferdeübungen der Bezirksturnen gehalten. Hierauf wurde ein Faustballwettspiel zwischen einer aus Vorturnern verschiedener Vereine bestehenden Mannschaft und einer solchen des T.B. von 1848 veranstaltet, aus welcher die letztere mit 45:41 als Siegerin hervorging. In der dem turnerischen Teil sich anschließenden Versammlung im Schützenhaus gab der Bezirksturnwart Ränder nach Erledigung verschiedener Fragen betreffs des Deutschen Turnfestes noch bekannt, daß bei dem Staffellauf am 18. Oktober von Breslau nach Leipzig auch unter Bau einer Strecke zu befahren hat, und zwar ist es die von Klappendorf über Oschatz nach Leipzig. Am Sonnabend nach der Turnstunde rückten die Mitglieder des Turnvereins Oschatz von 1862 in stattlicher Anzahl mit frohem Sang zu einem Geländespaziergang aus. Die Jugendmannschaft aus Riesa kam mit Eisenbahn 9,61 an, um nach dem Collin zu marschieren und dort zu übernachten. Der Oschatzer Verein hatte die Aufgabe, die Wege in der Ausdehnung von Striesen bis Thalheim zu befreien und zunächst die Platzrichtung der Riesa zu erkunden. Durch Radsport wurde festgestellt, daß die Riesa Oschatz in 8 Abstiegen verlaufen hatten. Während der lange Flug der Riesa in der Nähe des „Müllers Schloß“ durch eine größere Gruppe Oschatzer festgehalten wurde, gelang es den Riesern,

an einer anderen Stelle durchzutrommen und die Oschatzer vor dem Torhaus der anzugreifen. Das gegenseitige Aussuchen, das durch Signalne unterstellt wurde, hatte 2 volle Stunden gedauert und war vorsichtig durchgeführt worden. Das anregend verlaufene Spiel fand kurz vor 12 Uhr sein Ende.

Kirchennachrichten für Niels.

28. April 1913.

Geburte. Kurt Erich, S. des Buchdruckers Jakob Marie Lotte, T. des Zimmermanns Tochter. Emilie Elisabeth Gertrud, T. des Schiffsagenten Viezeit. 1 unehelich geborenes Kind.

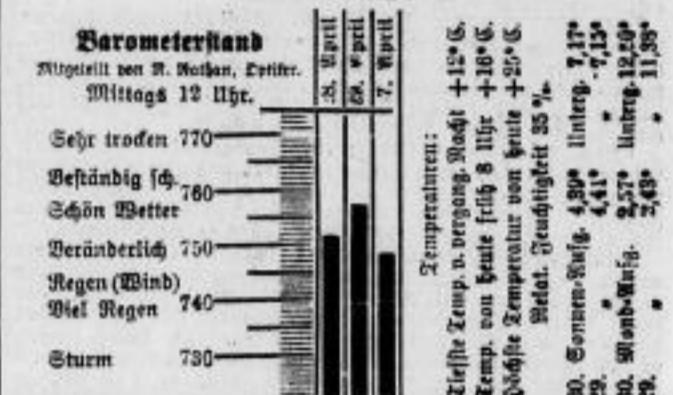
Getraene. Karl Gustav Seidel, Montoritz, mit Martha Getraub Emma Kitter. Paul Arthur Risse, Testator, mit Anna Paula Schausch.

Begräbne. Helene Charlotte Müller, Eisenarbeiterin, 6 Mon. 12 Tg. alt. Henricette Anna Thiere, geb. Schade, Kaufmuttersechsfrau 51 Jhr. 8 Mon. 9 Tg. alt. Johannes Paul Gerhardt Eller, Hüttenmeister, 2 Jhr. 1 Mon. 9 Tg. alt. Johanna Rosine verm. Thuring, geb. Ronig, Rentenempfängerin, 74 Jhr. 3 Mon. 18 Tg. alt. Karl Hugo Scheal, Bader, 20 Jhr. alt. Ein folgeborener Sohn des Marmararbeiters Brühl.

Heutige Berliner Kassa-Börse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	99,40	Chemnitzer Werkezeug	50,80
3½% dergl.	86,50	Zimmermann	184,80
4% Preuß. Consols	99,40	Diö. Bergbau Bergm.	184,80
3½% dergl.	86,50	Gelsenkirchen Bergwerk	188,80
Diskonto Commandit	182	Glaubiger Zucker	180,75
Deutsche Bank	247,50	Hannoverscher Betrieb	145,80
Berl. Handelsge.	182,50	Hannoverscher Bergbau	190,70
Dresdner Bank	150,80	Hartmann Maschinen	145,25
Bankstädt. Bank	115,90	Haerdtl. Stroh	118,15
Nationalbank	115,90	Heilbr. Bergbau	184,90
Leipziger Credit	182	Siemens & Halske	149,40
Bank	153,20	Siemens & Halske	221,10
Reichsbank	133,50	Sturm London	20,43
Canada Pacific Sh.	240,90	Vista Park	—
Baltimore u. Ohio Sh.	98	West. Roten	84,95
U.S. Electricitäts-Gesell.	241,25	Woch. Noten	218,70
Bochumer Gußstahl	218,10	Private Noten	—
Priva. Diskont 4½% — Tendenz: schwach.			

Wetterbericht.



Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeihnt ausgezeichnet bei Knorr-Hafermehl. Das Palet kostet 30 Pfennig.

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Miesemann. 62

Unter Albrechts Sohn war versogen und seine Stimme klang mild und gütig. Einmal — ich erinnere mich dessen noch sehr wohl, sagte: Du, Du wolltest etwas ganzes Apelles an Glück für Dich. So etwas gibt es aber nur für vielleicht manche außerordentliche Naturen — aber auch denen schmeckt sicherlich Schwarzbrot dazwischen besser, als Auchen. Was versteht Du denn unter dem Begriff eines besonderen Glücks? Kann das selbst überhaupt von Bestand sein? Kind, auf Erden ist allem ein Ziel gesetzt — ist alles vergänglich. Wirkliches — reines Glück geben nur Stunden — oft nur Augenblide. — Aber ist es zum Beispiel nicht schon ein Glück, zu wissen, daß ein anderes Herz Dir gehört, daß Du einen Menschen lieben darfst, daß jährliche Sorge Dich umgibt. Sage Dir bei allem, was Du zu entbehren glaubst, daß Dich, sobald Du einen Pflichtenkreis Dein nennst und Deine tägliche Arbeit hast, es dennoch Glück ist, das Dir beschert ist. Eben bist Du noch zu leidend, um viel in Deinem Hause, in Deiner Wirtschaft zu leisten, aber für Dich werden bald mit Gottes Hilfe gewisse Tage kommen. Gewiß, dazwischen auch manche Tage der Sorge, der wirtschaftlichen, äußeren Sorge, die nachts auf unserem Lager steht und tagüber als ein grauer Schatten uns auf Schild und Tritt nachschiebt. Aber wenn Deine Liebe zu Deinem Mann die Prüfung der schlimmen Seiten überdauert, dann wirst Du den Segen des Alltagsglücks lernen lernen. Es gibt viele Frauen, welche auch ohne Liebe ihre Pflichten erfüllen, aber in irgend einer Hölle ihrer Seele lebt doch das Alltagsglück, das ja in tanzender Seele und Verhältnissen auftritt, das gesunde, kräftige Glück, das nicht in Phantasien existiert, das wirklich vorhanden ist im vernünftigen, gemeinen Leben zweier Menschen, die einen Bund fürs Leben geschlossen, in Lieberwinden der täglichen, kleinen und großen Räumlichkeiten — in der Freude an Erfolgen, am Erfolgen mancher Sieses, daß sie sich gestellt. Ich bin ein alter Junggeselle, aber so denke ich mir das „Alltagsglück“ in einer Ehe, das richtige Glück, denn der Alltag ist mehr im Leben als der Sonntags. Aus dem steten Hand in Hand gehen bald auf steinigem, bald auf glattem

Boden erholt die Seele, schöpft sie neue Kraft, befestigt sich mehr und mehr das gegenseitige Vertrauen. Anstatt, daß Ihr, Du und Dein Mann, immer auf Eure hohen ethischen Griffe, die Ihr vom Leben, dem Glück und der Ehe habt, pocht, würde ich zum Beispiel vernünftiger finden, wenn Rembert. Die ruhig sagen wollte: „Meine liebe Gefina, zwischen Cheleuten gibt es kein Mein und Dein — also sei so gut und hilf mir mit dem, was Dein ist, aus der Verlegenheit.“ Würdest Du es etwa nicht tun, Gefina?“

„Scheben könnte ich für Rembert!“

„Siehst Du — das war wieder einmal so echt. Als ob ihm damit geholfen würde! — Gott — mit verdrehten Naturen hat man doch oft seine liebe Not.“

„Ich will ja gern Deinen Rat annehmen, lieber Onkel,“ sagte Gefina ganz kleinlaut und gerührt — „was soll ich denn tun?“

„Du allererst ein anderes Gesicht machen — dann wie sagst, was Dich eigentlich quält — was Dich plagt, statt herumzugehen, wie eine Rose bei Regenwetter.“

„Sieber Onkel Albrecht, was tut man mit einem anonymen Brief?“ fragte Gefina stockend mit niedergegeschlagenen Augen.

„Es fällt ihr so schwer, von dieser Rose zu reden.“

„Man wirkt sich einen Wunsch am besten ungelesen ins Kreuz,“ lautete die trockne Antwort — „man tut dies auf jeden Fall, nachdem man ihn gelesen, denn ein anständiger Mensch legt seinen Namen unter einen Brief, den er verfaßt — und wenn es vorkommt man nicht gern Befürchtungen, nicht wahr? Hast Du denn den Inhalt des Schreibens für glaubwürdig befunden?“

„Gewiß ja — auch jetzt bin ich zum Teile noch nicht ganz davon überzeugt, daß alles Blöge ist.“

Gefina brach in Tränen aus.

„Ah, Onkel, ich bin so unglücklich — man beweist mir in diesem ungeliebten Brief, daß Rembert mich nur aus Mitleid geheiratet, aus moralischer Verpflichtung gegen mich, weil ich seinem Bruder das Leben gerettet und deshalb gehabt habe — und dann — nein, es ist zu furchtbar — habe Rembert es doch gewußt, daß ich eine Erbin sei, wie man zu sagen pflegt — und seine erste Frau habe ihm nicht gestattet, ihr Vermögen, das zu verwahren sie sich selbst vorbehalten, anzugeben —“

„Na, Dein Geld will er ja nicht einmal leihweise.“

„Ah, ich schämte mich jetzt so, Rembert nur einen Mo-ment lang solch schändliche Berechnung zugestanden zu haben.“ schlichste Gefina — dann heißt es im Brief, daß Remberts geschiedene Frau den Schurz geran, Klaus niemals seinem Vater zu überlassen, sie würde ihm das Kind ganz entziehen — und daran trüge ich die Schuld — das ist ja wahr, Onkel — und dann heißt es noch zum Schlus, daß ich es gewesen, die Remberts Leben zerstört — ich stände zwischen ihm und seinem Sohn und — und —“

„Das sind alles gottoverlassene Lügen,“ ergänzte Onkel Albrecht seelenruhig. „Schöne Dich, Gefina, wie konntest Du Dich durch diese infame Kriegerlei so ins Bodenlose jagen.“ Du bist und bleibst in Gefühlsfischen ein großes Kind, obgleich Du in anderen Dingen ganz vernünftig und selbstständig sein kannst. Was wolltest Du also mit diesem Brief tun?“

„Hätte ich ihm Rembert zeigen sollen?“ fragte Gefina kleinlaut.

„Das vielleicht auch — allein diese Offenheit hätte doch am Ende mit einer unerträglichen Aussprache gerechnet. Rein, so etwas häßliches, Niedriges vernichtet man lieber gleich, wie man ein aligitziges Insekt doch auch ohne Bedenken sofort tötet. Bleibt Du Deinen Mann, Gefina?“

„Lieber alles in der Welt.“

„Immer gleich so überspannt. „Ja, von ganzem Herzen sieb ich ihm.“ Diese Antwort wäre normaler gewesen. Aber so bist Du nun einmal. Also, wenn Du ihn lieb hast, so ist es Deine Pflicht, ihm ein freundliches Gesicht zu zeigen — Deine Verbindung möglicherweise.“

„Du mußt ihm nach wie vor vertrauen und Dir, was diesen Unglücksbrief betrifft, sagen, daß es niedrige Naturen gibt, die Dir Dein Bos, Deine Stellung, Deinen Mann mißgönnen, daß Du und Rembert aber über aller niedrigen Verleumdung steht.“

„Ich würde fortgehen, wenn es Rembert glücklich machen sollte, Klaus wieder zuverlangen. Ich kann es ja begreifen, wie sehr ihm das Kind steht. Es gibt nichts, was ich nicht imstande wäre, für Rembert zu tun, ich gehorche ihm blind, was er auch von mir verlangt — aus Liebe zu ihm fällt mir kein Opfer schwer.“